



Abstractband

zur CARN D.A.CH.-Tagung 2024

Wer forscht wie?

Akteur*innen der Praxisforschung und ihre
Methoden

Tagung im Rahmen des 50jährigen Jubiläums der Bielefelder Versuchsschulen am 9. und 10. Februar 2024

Inhalt

Programmübersicht	3
Beiträge und Workshops.....	5
<i>Freitag, 15:15-16:45</i>	<i>6</i>
<i>Freitag, 17:15-18:45</i>	<i>16</i>
<i>Samstag, 11:00-12:30.....</i>	<i>30</i>
Poster.....	31



Programmübersicht

Freitag 9. Februar (Oberstufen-Kolleg)

optionales Programm (Anmeldung notwendig)

ab 8:15 Uhr Hospitationen in den Versuchsschulen und Führung durch das Oberstufen-Kolleg
Treffpunkt Anmeldung im Oberstufen-Kolleg

Tagungsprogramm

- 13:00 Uhr Begrüßung
Feld II Oberstufen-Kolleg
- 13:30 Uhr Keynote1:
Prof'in Dr'in Nina Bremm „Relationierungen von Forschung und Praxis. Einblicke in Forschungs- und Entwicklungsprojekte an den Schnittstellen Schule, Aufsicht, Unterstützungssystem und Wissenschaft.“
Feld II Oberstufen-Kolleg
- 15:00 Uhr Kaffeepause
- 15:15 Uhr Workshops
Räume im Oberstufen-Kolleg
- 16:45 Uhr Kaffeepause
- 17:15 Uhr Workshops
Räume im Oberstufen-Kolleg
- 19:15 Uhr Abendprogramm (Anmeldung notwendig)
Führung durch die Kunsthalle Bielefeld
Gemeinsames Abendessen im Brauhaus Bielefeld

Samstag, 10. Februar (Laborschule)

- 9:00 Uhr Keynote 2:
Johanna Gold, Martin Heinrich, Konrad Herrmann, Gabriele Klewin, Ramona Lau, Annette Textor: „Wer forscht wie an den Versuchsschulen?“
erste Fläche Laborschule
- 10:15 Uhr Posterrundgang mit Kaffee
erste Fläche Laborschule
- 11:15 Uhr Workshops
Räume in der Laborschule
- 12:45 Uhr gemeinsamer Abschluss
erste Fläche Laborschule
- 13:00 Uhr Mittagsimbiss

Im Anschluss an die Tagung findet die Sitzung der CARN-D.A.CH.-Gruppe statt. Interessierte sind herzlich eingeladen



Beiträge und Workshops

Beiträge-Slot 1, Gruppe 1.1

Freitag, 15:15-16:45

Dr. Andreas Heye

Dr. Heike Thienenkamp

Universität Bielefeld

Vielfältige Perspektiven auf Aktionsforschung im Musik- und Kunstunterricht der Grundschule: ein Posterrundgang zu Studienprojekten von Lehramtsanwärter:innen als Ausgangspunkt für Austausch, Inspiration und Diskussion

Hintergrund des Workshops ist die universitäre Begleitung im Praxissemesterdurchgang aus dem Jahr 2023, in dem Lehramtsstudierende eigene Forschungsprojekte (Studienprojekte) zur Reflexion zu fachdidaktischen Fragestellungen entwickelt, durchgeführt und präsentiert haben.

Im Rahmen des Workshops soll die Vielseitigkeit an Fragestellungen und Forschungsthemen in der Aktions- und Praxisforschung im Musik- und Kunstunterricht an Grundschulen sichtbar gemacht und aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert werden.

Nach einem ersten Impuls zum Verlauf des Praxissemesters in den Fächern Kunst und Musik und zur Genese der Studienprojekte erhalten die Teilnehmenden Einblick in konkrete Praxisforschungsprojekte von Studierenden.

Das Workshopkonzept sieht es vor, die Teilnehmenden nach einem Überblick über das Format und die Inhalte des Praxissemesters an der Universität Bielefeld anhand von Leitfragen durch eine Auswahl an ausgestellten Postern zu führen, um im Anschluss die unterschiedlichen Blickrichtungen der Workshopteilnehmer:innen auf die Inhalte der Poster herauszuarbeiten. Idealerweise verknüpfen sich dabei (fach-)didaktische Perspektiven von Studierenden, Praktiker:innen und Wissenschaftler:innen und führen in einer offenen Diskussion zu Fragen nach dem Stellenwert und Charakter von Praxisforschung in den künstlerischen Fächern.

HS-Prof. Mag. Dr. Katharina Heissenberger-Lehofer

Pädagogische Hochschule Steiermark

HS-Prof. Priv.-Doz. Mag. Dr. Georg Krammer

Pädagogische Hochschule Steiermark

Johannes-Kepler Universität Linz

HS-Prof. Mag. Dr. Marlies-Matschek-Jauk

Prof. Mag. Sabine Reissner

Angelika Hochreiter

Clara Obrecht

Alle Pädagogische Hochschule Steiermark

Braucht Schule Forschung?

Ein Workshop zur Diskussion der nachhaltigen Effekte Forschenden Lernens und der Nutzungsgebiete und Potentiale von Forschung im Kontext Schule

Trotz zahlreicher Forderungen und intensiver Bemühungen, Forschendes Lernen in den letzten Jahrzehnten in Lehrer- und Lehrerinnenbildungen zu integrieren (Altrichter, 2003; Miege, 2017; Huber & Reinmann, 2019), liegen bislang kaum Forschungsergebnisse dazu vor, inwieweit die mit Ressourcen verbundene Implementation des hochschuldidaktischen Prinzips nachhaltige Wirkung zeigt und inwieweit etwaige Effekte die Bedarfe des Berufsfelds Schule treffen. Das seit Oktober 2023 an der PHSt laufende Forschungsprojekt „FLiPS – Forschendes Lernen in Pädagogen- und Pädagoginnenbildung und Schule“ zielt, einem Mixed-Methods-Ansatz folgend, darauf ab, entsprechende Ergebnisse zu liefern. Die Analysen qualitativer und quantitativer Daten sollen Ergebnisse zur Nachhaltigkeit Forschenden Lernens in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung und zu Bedarfen, Haltungen, Nutzungsgebieten sowie Potentialen aus den Perspektiven der unterschiedlichen im Berufsfeld Schule tätigen Gruppen (Lehrpersonen, Schulleiter und Schulleiterinnen, Schulaufsicht) liefern. Diese Resultate sollen mit Dokumentenanalysen theoretischer Fachliteratur und Curricula zum Bereich Forschendes Lernen in Bezug gesetzt werden, um Schlüsse auf künftige Lehrer- und Lehrerinnenausbildung, -fort- und -weiterbildung zu ziehen.

Im Workshop bringen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihre Erfahrungen zu Bedarfen, Haltungen, Nutzungsgebieten und Potentialen von (Aktions-)Forschung im Berufsfeld Schule sowie zur Nachhaltigkeit von Ansätzen Forschenden Lernens in Lehramtsstudien und Zielsetzungen beziehungsweise Design des Forschungsprojektes „FLiPS – Forschendes Lernen in Pädagogen- und Pädagoginnenbildung und Schule“ ein. Im Workshop sollen durch die Methoden Tempothesenrunde und Inventur (Groß et al. 2012) Diskussionen und Beiträge angeregt werden, welche dem Forschungsteam als Impulse für die weitere Arbeit am Forschungsprojekt FLiPS dienen.

Literatur

Altrichter, H. (2003). Forschende Lehrerbildung- Begründungen und Konsequenzen des Aktionsforschungsansatzes für die Erstausbildung von LehrerInnen. In A. Obolenski, & H. Meyer, *Forschendes Lernen*. (S. 151–163). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Groß, H., Boden, B. & Boden, N. (2012). *Munternrichtsmethoden*. 3. Aufl. Berlin: Schilling.

Huber, L., & Reinmann, G. (2019). *Vom forschungsnahem zum forschenden Lernen an Hochschulen*. Wiesbaden: Springer.

Miege, H. (2017). Forschendes Lernen- erste Bilanz. In H. Miege, & J. Lehmann, *Forschendes Lernen* (S. 15-36). Frankfurt am Main: Campus.

Dr. Michaela Geweke
Oberstufen-Kolleg Bielefeld
Lynn Keyser
Universität Bielefeld

„Eine Herausforderung, mit der wir lernen mussten umzugehen“ – Eine qualitative Analyse der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Bildungsgang aus Sicht der Schüler:innen

Ziel des Forschungs- und Entwicklungsprojektes „Spin-off Bildungsgang und Corona“ (Laufzeit: 2022-2024) ist es, der Frage nachzugehen, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie aus Sicht der Schüler:innen des Oberstufen-Kollegs Bielefeld auf ihr Lernen und ihren Bildungsgang¹ hatte und wie die Pandemie die zwischenmenschlichen Beziehungen am Oberstufen-Kolleg beeinflusst hat. Eine Besonderheit des Projektes stellt dabei das Datenmaterial dar, mithilfe dessen die zugrundeliegenden Forschungsfragen beantwortet werden sollen: Es handelt sich dabei um schriftliche Reflexionen, die am Ende des fünften Ausbildungssemesters von den Schüler:innen eingereicht werden. In dem Forschungsprojekt werden also „[v]eranlasste Reflexionen“ (Häcker 2017, S. 91) inhaltsanalytisch ausgewertet, in denen sich einerseits zeigt, wie die Schüler:innen die Corona-Pandemie wahrgenommen haben und sich andererseits auch dokumentiert, wie unterschiedlich Schüler:innen mit Reflexionsaufgaben umgehen. In dem Beitrag sollen daher zum einen die Ergebnisse dargestellt werden, die mithilfe der qualitativen Auswertung der Bildungsgangreflexionen von den drei von Corona-betroffenen Abiturjahrgängen (2021, 2022 und 2023) am Oberstufen-Kolleg gewonnen wurden und zudem soll der Beitrag dazu genutzt werden, die unterschiedlichen Umgangsweisen der Schüler:innen mit Reflexionsaufgaben zu reflektieren und zu diskutieren.

Literatur

Häcker, T. (2019). Reflexive Professionalisierung. Anmerkungen zu dem ambitionierten Anspruch, die Reflexionskompetenz angehender Lehrkräfte umfassend zu fördern. In M. Degeling, N. Franken, S. Freund, S. Greiten, D. Neuhaus, J. Schellenbach-Zell (Hrsg.), Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung. Bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven (S. 81-96). Verlag Julius Klinkhardt.

¹ Mit Bildungsgang ist die Struktur der schulischen Laufbahn am Oberstufen-Kolleg gemeint und damit die Erfahrungen mit den z.T. selbstgewählten Kursen, Exkursionen und Leistungsnachweisen.

Conflict Research as Action Research - Insights from a German - East African Project (Presentation in English)

As part of the BMBF-funded Art:D-Grids project (Africa: Research and Teaching on Development-Grids, <https://www.art-d.net/>), we, as one part of an interdisciplinary team, are currently conducting research on the social side(s) of sustainable energy transition. Aiming at the sustainability of renewable energy provision, we are focussing on participatory conflict research in East African microgrid communities, in order to find and work with possible disturbances and make stakeholder needs heard. Our research is set within a broad understanding of Grounded Action Methodology.

The presentation is intended to show and discuss results from the field, show meaningful cases of conflict, and reflect on power relations in an international project setting. With this we want to indicate the power of Action Research to improve co-operation and jointly to design pedagogical, social and political measures of grounded action.

Bibliography:

Fisher, S. et al (2000): Working with conflict: skills and strategies for action. London; New York: Zed Books

Freitag, C. (2006): Vermittlung – Eine zentrale, aber vernachlässigte Kategorie professionellen Handelns in der internationalen Zusammenarbeit. Frankfurt/M.: IKO-Verlag

Simmons, O. E., & Gregory, T. A. (2005). Grounded action: achieving optimal and sustainable change. *Historical Social Research*, 30(1), 140-156. <https://doi.org/10.12759/hsr.30.2005.1.140-156>

Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr.Franz Rauch
Dr. Angela Schuster
Beide Alpen Adria Universität Klagenfurt

Aktionsforschung in der Weiterbildung von Lehrer*innen: Konzepte, Erfahrungen und aktuelle Herausforderungen

Seit dem Jahr 1980 werden an der Universität Klagenfurt folgende mehrsemestrige Weiterbildungslehrgänge entwickelt: „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer*innen“ (PFL), „Professionalität im Lehrberuf“ (ProFiL) mit Masterabschluss, „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Innovationen im Bildungswesen“ (BINE). Wesentliche und bis heute gültige Grundpfeiler wie Aktionsforschung als Kernstück, interdisziplinäre Zusammensetzung der Lehrgangsteams und die Kooperation mit anderen Institutionen der Lehrerbildung (Universitäten und Hochschulen) waren von Beginn an angelegt. Die Teilnehmer*innen konzipieren in den Seminaren und Arbeitsgemeinschaften ein Entwicklungsprojekt für den Unterricht oder die Schule bzw. die eigene Organisation, das sie in der Zeit zwischen den Seminaren umsetzen. Die Erfahrungen dieser Forschungsarbeit werden in einer Fallstudie (Reflective Paper) verschriftlicht. Das Lehrendenteam begleitet die Teilnehmer*innen in Seminaren und Arbeitsgruppen durch fachliche Vorträge, methodische Workshops und als kritische Freundinnen. Die Teilnehmer*innen lernen wesentlich auch voneinander. Die Lehrgangsgemeinschaft entwickelt sich zu einer Learning Community. Die Lehrgänge werden begleitend erforscht und es entstanden zahlreiche Publikationen (z.B. Rauch et al. 2019).

Obwohl diese begleitende Forschung die positiven Effekte der Lehrgänge für das Lernen und die Professionalisierung der Teilnehmer:innen bestätigt (Rauch et al. 2021), wurde es in den letzten Jahren zusehends schwieriger ausreichend Teilnehmer*innen zu akquirieren. Eine Hürde stellt die relativ hohe Anzahl an verpflichtender Präsenz dar. Es wird daher zurzeit ein kürzerer Lehrgang „Innovation und Nachhaltigkeit in Schule und Hochschule“ mit starkem Onlineanteil entwickelt und ausgeschrieben. Im Paper werden Erkenntnisse aus den Lehrgängen und das Konzept des neuen Onlinelehrganges präsentiert und kritisch reflektiert.

Literatur

- Rauch, F., Zehetmeier, S., & Posch, P. (2019). Educational Action Research: In O. Zuber-Skerritt, & L. Wood (Hrsg.), *Action Learning and Action Research. Genres and Approaches* (pp. 111 - 126). Bingley: Emerald Group Publishing Limited.
- Rauch, F., Schuster, A., & Zehetmeier, S. (2021). Aktionsforschung – Schulnahe Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen. *Lernende Schule*, 95 (24), 26-28. <https://www.friedrich-verlag.de/schulleitung/unterrichts-schulentwicklung/aktionsforschung-9937>

Ulrich Bosse
Rainer Devantie
Jess Rehr
Ulrike Quartier
Alle Laborschule Bielefeld
Ian Voß
Oberstufen-Kolleg Bielefeld
Ulrich Gebhard
Yasmin Goudarzi
Beide Universität Bielefeld

„Natur in der Schule“

Lern- und Bildungsprozesse in der Natur an der Laborschule Bielefeld

In diesem Kooperationsprojekt der Laborschule Bielefeld und der Universität Bielefeld werden sowohl klassische Methoden der Schulbegleit- und Interventionsforschung (z.B. Interviews, Fragebogen) als auch partizipative Methoden der Aktions- und Praxisforschung angewandt. Diese durchaus anspruchsvolle und bisweilen auch spannungsreiche und gelegentlich kontrovers diskutierte methodologische Gemengelage wird in der Arbeitsgruppe immer wieder aufgenommen. Wir empfinden diese Auseinandersetzung als sehr produktiv. In unserem Beitrag werden wir unseren Ansatz und ausgewählte erste Forschungsergebnisse vorstellen und dabei die methodologischen Diskussionen nachzeichnen.

Die zentrale Idee des Projekts zielt auf regelmäßige (wöchentlich für mehrere Stunden), selbstbestimmte und weitgehend unreglementierte Naturaufenthalte während der Unterrichtszeit. Dabei sollen Erkenntnisse bezüglich des persönlichkeitswirksamen und bildungsrelevanten Potenzials von Naturerfahrungen in der Schule gewonnen werden. Es geht um die empirische Fundierung des praxisrelevanten Gedankens, dass regelmäßige Naturerfahrungen die inhaltlichen Lern- und Bildungsprozesse in der Schule befördern, obwohl bei den naturpädagogischen Interventionen auf intentionalen Fach-Unterricht verzichtet wird. Ein wesentliches Prinzip ist dabei das so genannte Erfahrungslernen mit den Aspekten Freiheit, Irritationsfreundlichkeit und Reflexion. Dabei wird auf Moralisierung im Hinblick auf natur- und umweltpflegliche Einstellungen verzichtet. Trotzdem bzw. gerade deshalb wird davon eine transformative Wirkung erwartet: Nur autonome, reflexive und somit aufgeklärte Menschen können dem anspruchsvollen Politikkonzept der Nachhaltigkeit tendenziell entsprechen und die Zukunft in einer volatilen, unsicheren, komplexen und mehrdeutigen Welt positiv gestalten.

Es werden aus der Praxis heraus Konzepte dafür entwickelt, wie Naturerlebnisse ihren Ausdruck im schulischen Geschehen finden, dieses inspirieren und mit fachlichen Lernprozessen verbunden werden können. Die vielfältigen Ansätze werden gesammelt, erprobt und reflektiert. Mittels empirischer Methoden wie Interviews bzw. Befragungen werden die Bedingungen hierfür genauer untersucht und überprüft. So können Konzepte für den Transfer von Naturerlebnissen zu Lernerfahrungen entwickelt und für die pädagogische Arbeit aufbereitet werden.

DI Nina Maurer
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien
Jeannine Schieder
FH JOANNEUM GmbH Institut Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement
Prof. Dr. Ulrich Hobusch
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Aktionsforschung in der Umweltbildung – umweltanalytische Fallbeispiele

Begriffe wie Klimawandel, Ressourcenschonung und nachhaltige Entwicklung prägen unseren Alltag. Um diesen Herausforderungen begegnen zu können, bedarf es einer inter- und trans- disziplinären Analyse von Umweltproblemen, welche ein vernetztes Denken sozialer, ökologischer und ökonomischer Dimensionen erfordert.

Um den Bildungsauftrag zu erfüllen, adressiert die vorliegende Forschung einerseits sozial- wissenschaftliche Themen und konzentriert sich andererseits darauf, Studierenden ein wissenschaftlich fundiertes Verständnis für die Umwelt zu vermitteln, welches sie auch in der Praxis anwenden können. Dies unterstreicht auch die Einbeziehung des One-Health-Ansatzes, welcher besonders auf die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt-, Menschen- und Tiergesundheit eingeht und diese fördert. (Mackenzie and Jeggo, 2019) (Dye, 2022).

Dem Problem Based Learning Ansatz folgend, wurden daher reale, umweltbezogene Fallbeispiele gewählt und in die Lehre integriert, um den zuvor beschriebenen Fokus des Erlernens von kritischem und vernetztem Denken auf Basis wissenschaftlicher Informationen zu fördern. (Liu and Pásztor, 2022) Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Etablierung einer wissenschaftlichen Grundkompetenz bei den Studierenden, die sogenannte Scientific Literacy.

Der vorliegende Forschungsansatz folgt einem Aktionsforschungsprozess, der bereits über einen Zeitraum von zwei Jahren Anwendung fand und nun in den dritten Iterationszyklus im Sommersemester 2024 eintritt. Die Datenerhebung beruht auf einer Kombination von qualitativen und quantitativen Ansätzen innerhalb der übergeordneten Methodologie der Aktionsforschung. Im Rahmen des iterativen Aktionsforschungsprozesses wurde die Datenerhebung um verschiedene Materialien wie Fragebögen, Präsentationen, Poster, Prüfungsaufgaben und weitere Methoden erweitert, um eine umfassende Datengrundlage zu gewährleisten. (Altrichter et al., 2018)

Eine Zwischenanalyse der gesammelten Daten ermöglicht eine eingehende Bewertung der angewandten Lehrmethoden und dient als Grundlage für die fortlaufende Optimierung der gegenständlichen Lehrveranstaltungen. Durch diesen Ansatz wird nicht nur die Lehrqualität verbessert, sondern auch das Verständnis und die Anwendung wissenschaftlicher Konzepte neben Fachwissen aus dem Bereich Technik und Umwelt bei den Studierenden gefördert.

Literatur

- Altrichter, H., Posch, P., Spann, H., 2018. Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht: Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung, 5th ed. utb GmbH, Stuttgart, Deutschland. <https://doi.org/10.36198/9783838547541>
- Dye, C., 2022. One Health as a catalyst for sustainable development. *Nat Microbiol* 7, 467–468. <https://doi.org/10.1038/s41564-022-01076-1>
- Liu, Y., Pásztor, A., 2022. Effects of problem-based learning instructional intervention on critical thinking in higher education: A meta-analysis. *Thinking Skills and Creativity* 45, 101069. <https://doi.org/10.1016/j.tsc.2022.101069>
- Mackenzie, J.S., Jeggo, M., 2019. The One Health Approach—Why Is It So Important? *Tropical Medicine and Infectious Disease* 4, 88. <https://doi.org/10.3390/tropicalmed4020088>

Eine Meta-Aktionsforschung: Evidenzbasierte Bewertung mehrerer, longitudinaler Aktionsforschungsprojekt

Diese Studie präsentiert die Ergebnisse einer Meta-Aktionsforschung (AR): Sie bewertet die Qualität und Wirksamkeit von mehr als 15 verschiedenen AR-Projekten, die über drei Jahre an der Universität Passau, Deutschland, durchgeführt wurden. Die AR-Projekte wurden im Rahmen von SKILL.digitally-enhanced, einem interdisziplinären Projekt, das von DLR und BMBF finanziert wird und darauf abzielt, **evidenzbasierte Digitalisierung** in Lehre und Lernen zu verbessern, durchgeführt. Professoren und Dozenten in den Bereichen MINT, Geistes- und Sozialwissenschaften führten innovative Technologien und Lernstrategien ein, wie *digitale Lehrbücher (H5P)*, *Podcasts*, *OER-Materialien*, *digitales Feedback (Screencasting)*, *digitales Museumslernen*, *Formative Assessment*, usw.

Kollaborative, klassenzimmerbasierte AR wurde genutzt, um (a) die Wirksamkeit innovativer Technologien zu bewerten und (b) nachfolgende Maßnahmen und Kurse zu verbessern. Basierend auf Argyris' (1997) Theorie-in-Use-Modell wurde die Hypothese aufgestellt, dass die Wirksamkeit einer Innovation (a) die Identifizierung von lenkenden Variablen/individuellen Zielen, (b) Handlungs- oder Verhaltensstrategien und (c) Auswirkungen oder Konsequenzen solcher Strategien erfordert. Jedes AR-Projekt wurde systematisch in Zusammenarbeit zwischen Lehrer-als-Forscher mit einem Experten für Messung und Bildungspsychologie durchgeführt und beinhaltete (a) die Identifizierung eines Problems oder Verbesserungsbereiche durch Einführung relevanter, innovativer Technologie, (b) die Bestimmung der Methodik basierend auf pragmatische Berücksichtigung (z.B. verfügbare Ressourcen, Zeit, Kompetenz und Präferenzen der Praktiker), (c) Datensammlung, (d) Datenanalyse, (e) Reflexion und anschließende Maßnahmen. Mehrere Projekte beinhalteten eine Doppelschleife: die Gestaltung einer nachfolgenden Intervention, um den Untersuchungszyklus zu schließen.

Die AR-Projekte werden basierend auf ihrer Replizierbarkeit in anderen Kontexten (Reliabilität und Generalisierbarkeit), Zweckeignung (Validität) und Auswirkungen auf Lernen und Lehren (Nützlichkeit) bewertet. Die Verfahren, wissenschaftliche Ergebnisse (z.B. Verbreitung und Veröffentlichung), Herausforderungen (Widerstand oder unvollständige Daten) sowie Strategien und Maßnahmen zu deren Behebung werden diskutiert.

**Vignettenbasierte Aktions- und Praxisforschung:
Neue Wege in der Schulpädagogik**

In den letzten Jahren hat sich in der aktuellen Forschungslandschaft des nationalen und internationalen Bildungswesens ein wachsendes Interesse an Aktions- und Praxisforschung gezeigt. Die facettenreichen Untersuchungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie von Praktiker*innen betrieben werden. Diese erforschen ihre eigene Berufspraxis, um mehr Professionalität zur Bearbeitung beruflicher Anforderungen zu entwickeln und Anchlüsse für die qualitative Weiterentwicklung ihrer Praxis herstellen zu können. Dazu bieten sich unterschiedliche forschungsmethodische Vorgehensweisen an. Eine innovative Möglichkeit ist die Arbeit mit phänomenologischen Vignetten. Diese erfreut sich insbesondere in der Schulpädagogik zunehmender Beliebtheit, der sich dieser Beitrag widmet.

Phänomenologische Vignetten sind verdichtete, narrative Deskriptionen. Sie beruhen auf tatsächlichen Ereignissen und Erfahrungen handelnder Personen im Feld, die in einer miterfahrenden Haltung „im Vollzug, in einer konkreten Handlungssituation, in der sich für Menschen Tatsächliches ereignet“ (Schratz et al., 2012, S. 33), situativ erfasst werden. Die erfahrungsbasierten Daten (Agostini & Mian, 2019, S. 29) gewähren einen exemplarischen Einblick in den vielfältigen Schul- und Unterrichtsalltag. Damit eignen sich phänomenologische Vignetten für eine forschungsorientierte, reflexive Auseinandersetzung mit der schulpädagogischen Praxis.

Im Beitrag wird anhand einer Beispielvignette danach gefragt, wie Lehrpersonen als zentrale Akteur*innen schulbezogener Aktions- und Praxisforschung phänomenologische Vignetten nützen können, um ihre eigene berufliche Praxis zu beforschen. Darüber hinaus wird diskutiert, inwiefern die in den Narrationen zum Ausdruck gebrachten Erfahrungsmomente es zulassen, Prozesse anzustoßen, welche die Professionalisierung der Pädagog*innen fördern und zu einer Verbesserung ihres Unterrichts sowie zur Weiterentwicklung der Schule insgesamt beitragen können.

Literatur

- Agostini, E. & Mian, S. (2019). Phänomenologisch orientierte Vignetten als Instrumente der Schulentwicklung. In *Journal für Schulentwicklung* 3/19, S. 25-30.
- Schratz, M., Schwarz, J. F., Westfall-Greiter, T. (2012). *Lernen als bildende Erfahrung. Vignetten in der Praxisforschung*. StudienVerlag.

Zwei Projektlinien und ausgewählte Forschungsprojekte im Bereich der Sonderpädagogik

Vorgelegt werden die inhaltlichen und methodischen Ausrichtungen zweier Projektlinien.

Die erste Projektlinie adressiert die Entwicklung und Erprobung von Unterrichtsmaterialien bzw. Unterrichtsprojekten im Bereich der Sonderpädagogik (vgl. Lesson Studies, u.a. Soukup-Altrichter, Steinmair & Weber, 2020). Der thematische Fokus liegt hier auf der Förderung von Lebenskompetenzen bzw. der Suchtprävention.

Die zweite Projektlinie ist im Bereich des Forschenden Lernens (u.a. Huber & Reinmann, 2019) verortet. Studierende des Lehramts Sonderpädagogik generieren eigene praxisbezogene Forschungsfragen, planen Projekte, führen diese durch und präsentieren/diskutieren die Ergebnisse. Der inhaltliche Fokus liegt hier auf Methoden zur Förderung sozio-emotionaler Kompetenzen.

Nach einem groben Überblick erfolgt bei beiden Projektlinien die exemplarische Darstellung einzelner Projekte.

Dr. Anne Reh
Universität Bielefeld
Univ.-Prof. Dr. René Schroeder
Universität zu Köln

Beitrag 1:

Wissenschafts-Praxis-Kooperationen als Innovationsmotor einer entwicklungsorientierten Forschung für inklusiven (Sach-)unterricht

Eine enge Wissenschafts-Praxis-Kooperation gilt als erfolgversprechende Strategie zur Innovation pädagogischer Praxis (Penuel, Furtak, & Farrell, 2021) und kann helfen typische Barrieren des Praxistransfers (Steffens, Heinrich, & Dobbelstein, 2019) zu überwinden. Insbesondere im Kontext inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung stellt die Innovationsbereitschaft der handelnden Praxisakteur:innen einen relevanten Gelingensfaktor dar (Bosse et al., 2017). Gleichzeitig gibt es vor allem im Grundschulbereich zahlreiche Lehrkräfte mit teils jahrzehntelangen Erfahrungen stark heterogenen Lerngruppen (Seitz, 2018), deren Expertise es nicht nur anzuerkennen gilt, sondern aus der sich fruchtbare Innovationsimpulse ergeben können. Durch die kollaborative Arbeit von Lehrkräften und Forscher:innen mittels Design-Based-Research können dabei praxisrelevante Konzepte (weiter-)entwickelt und praxiswirksam entfaltet werden (Schroeder & Reh, 2023). Eine diesbezügliche Wissenschafts-Praxis-Kooperation birgt jedoch spezifische Herausforderungen, etwa in gemeinsamer Zielklärung, dialogischen Kommunikationsformen sowie Aushandlungsprozessen von Rollen und Verantwortlichkeiten (Coburn & Penuel, 2016; Steffens et al., 2019), die es vorbereitend wie auch im Prozess zu adressieren gilt. Der erste Rahmenbeitrag zeichnet vor diesem Hintergrund am Beispiel eines konkreten, vom BMBF geförderten Entwicklungsprojektes zu didaktisch-diagnostischen Potentialen im inklusionsorientierten Sachunterricht (Schroeder, Blumberg, Kottmann, Miller, & Reh, 2021) Innovationspotentiale enger Wissenschafts-Praxis-Kooperationen nach und diskutiert auf theoretisch-konzeptioneller Ebene Barrieren sowie Gelingensbedingungen entsprechend kooperativer Forschungspraxis. Die darin aufgeworfenen Perspektiven entwicklungsorientierter Forschung sollen methodologisch reflektiert und in den anschließenden beiden Beiträgen hinsichtlich der inhaltlichen wie forschungsmethodischen Umsetzung konkretisiert werden.

Literatur

- Bosse, S., Jäntsich, C., Henke, T., Lambrecht, J., Koch, H., & Spörer, N. (2017). Das Zusammenspiel der Offenheit für Innovationen, der Einstellung zum inklusiven Lernen und der Selbstwirksamkeit von Lehrkräften. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 2017(7), 131-146. doi:10.1007/s35834-017-0185-4
- Coburn, C. E., & Penuel, W. R. (2016). Research–Practice Partnerships in Education: Outcomes, Dynamics, and Open Questions. *Educational Researcher*, 45(1), 48-54. doi:10.3102/0013189X16631750
- Penuel, W. R., Furtak, E. M., & Farrell, C. C. (2021). Research-practice partnerships in education. Advancing an evolutionary logic of systems improvement. *Die deutsche Schule*, 113(1), 45-62. doi:10.25656/01:22074
- Schroeder, R., Blumberg, E., Kottmann, B., Miller, S., & Reh, A. (2021). Chancen des inklusionsorientierten Sachunterrichts für didaktisch-diagnostisches Handeln – Konzeptionelle und methodologisch-methodische Grundlagen eines forschungsbasierten Entwicklungsansatzes für die Lehrer*innenbildung. *Qfl - Qualifizierung für Inklusion*, 3(2). doi:10.21248/qfi.74
- Schroeder, R., & Reh, A. (2023). Design-Based-Research als Innovationsstrategie in der Sonderpädagogik: Wissenstransfer in der dialogischen Wissenschafts-Praxis-Kooperation. In M. Grummt, W. Kulig, C. Lindmeier, V. Oelze, & S. Sallat (Hrsg.), *Partizipation, Wissen und Kommunikation im sonderpädagogischen Diskurs* (S. 272-278). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Seitz, S. (2018). Forschung zu inklusivem Sachunterricht - Bestandsaufnahme und Perspektiven. In D. Pech, C. Schomaker, & T. Simon (Hrsg.), *Sachunterricht & Inklusion. Ein Beitrag zur Entwicklung* (S. 96-111). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Steffens, U., Heinrich, M., & Dobbelstein, P. (2019). Praxistransfer Schul- und Unterrichtsforschung - eine Problemskizze. In C. Schreiner, C. Wiesner, S. Breit, P. Dobbelstein, M. Heinrich, & U. Steffens (Hrsg.), *Praxistransfer Schul- und Unterrichtsentwicklung* (S. 11-26). New York; Münster: Waxmann.

Beitrag 2:

„Entwicklungskonferenzen“ als dialogisches Austauschformat von Wissenschaft und Praxis im Design-Based-Research – Ein Beispiel aus dem Projekt DiPoSa

Die Gestaltung eines inklusionsorientierten Sachunterrichts erfordert eine alltagsintegrierte Diagnostik, um Schüler:innen an einem gemeinsamen Lerngegenstand individuell unterrichten zu können (vgl. Schroeder et al., 2021). Dieser Ansatz bildet die Grundlage des Projekts Didaktisch-diagnostische Potentiale inklusionsorientierten Sachunterrichts (DiPoSa), das die Entwicklung eines Analyse- und Diagnosetools in Kooperation mit Vertreter:innen von Wissenschaft und Akteur:innen der Praxis mittels Entwicklungskonferenzen zum Ziel hat (Schroeder & Reh 2023). Das entstehende Analyse- und Diagnosetool soll als Aus- und Fortbildungselement in die schulische Praxis zurückgeführt werden.

Diesbezügliche Wissenschafts-Praxis-Kooperation sind jedoch herausforderungsvoll, beispielsweise in der Formulierung gemeinsamer Zielklärungen, es müssen dialogische Kommunikationsformen gefunden werden sowie der Raum für Aushandlungsprozesse von Rollen und Verantwortlichkeiten geschaffen werden (u.a. Coburn & Penuel 2016; Steffens et al. 2019). Die Entwicklungskonferenzen als integratives Austauschformat, dienen im Projekt DiPoSa als Schnittstelle zwischen den Aktionsgruppen Wissenschaft und Praxis, wobei ein optimaler, gleichberechtigter Austausch zwischen den Vertreter:innen beider Seiten angestrebt wird. Konkrete Situationen aus der schulischen Praxis bilden die Grundlage für die Bildung von Kategorien im Tool, die umfassend für die praxisorientierte Anwendung entwickelt und ausgearbeitet werden. Die Verknüpfung der wissenschaftlichen und praktischen Perspektiven in den Entwicklungskonferenzen ermöglicht eine effektive Ausgestaltung des Analyse- und Diagnosetools.

Der Vortrag bietet, auf Grundlage der im ersten Beitrag referierten Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit, Einblicke in die konkrete Gestaltung und Umsetzung einer Entwicklungskonferenz und betont die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis bei der Entwicklung eines Analyse- und Diagnosetools für einen inklusionsorientierten Sachunterricht.

Literatur

- Coburn, C. E., & Penuel, W. R. (2016). Research–Practice Partnerships in Education: Outcomes, Dynamics, and Open Questions. *Educational Researcher*, 45(1), 48-54. doi:10.3102/0013189X16631750
- Schroeder, R., Blumberg, E., Kottmann, B., Miller, S., & Reh, A. (2021). Chancen des inklusionsorientierten Sachunterrichts für didaktisch-diagnostisches Handeln – Konzeptionelle und methodologisch-methodische Grundlagen eines forschungsbasierten Entwicklungsansatzes für die Lehrer*innenbildung. *Qfl - Qualifizierung für Inklusion*, 3(2). doi:10.21248/qfi.74
- Schroeder, R., & Reh, A. (2023). Design-Based-Research als Innovationsstrategie in der Sonderpädagogik: Wissenstransfer in der dialogischen Wissenschafts-Praxis-Kooperation. In M. Grummt, W. Kulig, C. Lindmeier, V. Oelze, & S. Sallat (Hrsg.), *Partizipation, Wissen und Kommunikation im sonderpädagogischen Diskurs* (S. 272-278). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Steffens, U., Heinrich, M., & Dobbstein, P. (2019). Praxistransfer Schul- und Unterrichtsforschung - eine Problemskizze. In C. Schreiner, C. Wiesner, S. Breit, P. Dobbstein, M. Heinrich, & U. Steffens (Hrsg.), *Praxistransfer Schul- und Unterrichtsentwicklung* (S. 11-26). New York; Münster: Waxmann.

Beitrag 3:

Entwicklung und Evaluation eines Ausbildungsmoduls zur Förderung der adaptiven Lehrkompetenz von angehenden Lehrkräften im inklusionsorientierten Sachunterricht mithilfe des Design-Based-Research-Ansatzes

„In der Herausforderung Unterricht inklusionsbezogen weiterzuentwickeln, manifestiert sich unter anderem die Forderung nach der Qualifizierung von (angehenden) Lehrkräften bzgl. der Anwendung und Umsetzung einer alltagsintegrierten Diagnostik mit dem Ziel, Kinder individualisiert und gleichzeitig mit Bezug auf einen gemeinsamen Lerngegenstand zu unterrichten“ (Schroeder, Blumberg, Kottmann, Miller & Reh 2021, S. 1). Das Team des DiPoSa-Projekts knüpft an die Forderung der Qualifizierung angehender Lehrkräfte für den inklusionsorientierten Unterricht an, indem es in enger Wissenschafts-Praxis-Kooperation (DBR-Ansatz; Dilger & Euler 2018) Ausbildungsmodule zur Förderung adaptiver Lehrkompetenz im inklusionsorientierten Sachunterricht entwickelt (McKenney & Reeves, 2019). Dies knüpft an die Bedeutung adaptiven Unterrichts für erfolgreichen Unterricht (Parsons et al., 2018; Hardy et al., 2018) in heterogenen Lerngruppen an.

Im Sinne des DBR-Ansatzes hat der Arbeitsprozess in verschiedenen Phasen stattgefunden (s. Beiträge 1 & 2) (Bakker, 2019; McKenney & Reeves, 2019; Reinmann, 2005). Im Rahmen dieses Beitrags soll erläutert werden, wie als ein zentrales Produkt der realisierten Kooperation, Ausbildungsbausteine konzipiert, mithilfe einer moodle-basierten Lernplattform eingesetzt und anschließend mittels video-basiertem Vignettest evaluiert wurden. Entsprechend werden vor allem die Arbeitsphasen „Praxiserfahrungen und wissenschaftlich theoretische Grundlagen zusammenbringen“ sowie „Design entwickeln, erproben und evaluieren“ des im Projekt postulierten Arbeitsmodells für den DBR-Ansatz fokussiert (Schroeder et al. 2021). Die Evaluation der adaptiven Lehrkompetenz bezogen auf inklusionsorientierten Sachunterricht der angehenden Lehrkräfte erfolgt durch einen über Expertenurteile von Praktiker:innen validierten Vignettest. So ist eine Seminarevaluation möglich, die erlaubt Schlussfolgerungen für die weiteren Phasen der Arbeit mit dem DBR-Ansatz abzuleiten.

Literatur:

- Bakker, A. (2019). *Design Research in Education*. London: Routledge.
- Dilger, B. & Euler, D. (2018). *Wissenschaft und Praxis in der gestaltungsorientierten Forschung – ziemlich beste Freunde?*. Abgerufen unter: http://www.bwpat.de/ausgabe33/dilger_euler_bwpat33.pdf.
- Hardy, I., Decristan, J., & Klieme, E. (2018). Adaptive teaching in research on learning and instruction. *Journal for educational research online*, 11(2), 169-191. DOI: 10.25656/01:18004
- McKenney, S. & Reeves, T. C. (2019). *Conducting Educational Design Research* (2. Aufl.). London, New York: Routledge.
- Parsons, S. A., Vaughn, M., Qualls Scales, R., Gallagher, M. A., Ward Parsons, A., Davis, S. G., Allen, M. (2018). Teachers' Instructional Adaptations: A Research Synthesis. *Review of Educational Research*, 88(2), 205-242.
- Reinmann, G. (2005). Innovation ohne Forschung? Ein Plädoyer für den Design-Based Research-Ansatz in der Lehr-Lernforschung. *Unterrichtswissenschaft*, 33(1), 52–69.
- Schroeder, R., Blumberg, E., Kottmann, B., Miller, S. & Reh, A. (2021). Chancen des inklusionsorientierten Sachunterrichts für didaktisch-diagnostisches Handeln – Konzeptionelle und methodologisch-methodische Grundlagen einer forschungsbasierten Entwicklungsperspektive für die Lehrer*innenbildung. *QfI – Qualifizierung für Inklusion*, Bd. 3 Nr. 2.

Beiträge-Slot 2, Gruppe 2.2
Freitag, 17:15-18:45

Prof. Dr. Barbara Asbrand
Goethe-Universität Frankfurt
Carmen Bietz
Helene Lange Schule Wiesbaden
Prof. Dr. Annette Textor
Universität Bielefeld
Cornelia Hofmann
Laborschule

Zielkonflikte im Rahmen von Praxisforschung

Praxisforschung bzw. Aktionsforschung in Schule und Unterricht sind partizipative Forschungsansätze, die in der Regel eine doppelte Zielsetzung sowohl von Empowerment der Beteiligten als auch der Weiterentwicklung der sozialen Wirklichkeit verfolgen (vgl. von Unger, 2014, S. 1). Bezogen auf Schule wird diese doppelte Zielsetzung als Professionalisierung von Lehrkräften einerseits und als Weiterentwicklung der eigenen Schule andererseits formuliert (vgl. beispielsweise von Unger, 2014; Klewin et al., 2016; Tillmann, 2016; van der Donk et al. 2022; Altrichter & Posch, 2007, James & Augustin, 2018, 341ff.; McLaughlin, 2011, 2012). Dabei ist zu beobachten, dass solche Ansätze, die eher aus der Aktionsforschung kommen, stärker das Empowerment der Forschenden in den Blick nehmen (z.B. von Unger, 2014), während solche Ansätze, die eher aus dem Schulentwicklungsdiskurs stammen, eher die Schulentwicklung in den Blick nehmen (z.B. McLaughlin, 2011; Tillmann, 2016) – wobei dies wiederum nicht völlig trennscharf zum Ziel der Professionalisierung ist, da Schulentwicklung als Einheit von Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung wiederum das Ziel der Professionalisierung des pädagogischen Personals enthält und daher im Folgenden auf die zwei Dimensionen von Organisations- und Unterrichtsentwicklung bezogen wird. Schließlich kommen Zielstellungen der Forschung hinzu, der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn. Institutionell mit einer Universität verbundene Wissenschaftler*innen müssen die Befunde aus der Praxisforschung im wissenschaftlichen Diskurs kommunizieren und publizieren oder sich im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsprojekte qualifizieren. Darüber hinaus kann die Beteiligung an Praxisforschung auch bedeuten, dass Lehrpersonen weitergehende Interessen in der Forschung verfolgen wollen.

Zu fragen ist vor diesem Hintergrund, inwiefern diese dreifache Zielsetzung von Praxisforschung – erstens wissenschaftliche Erkenntnis, zweitens Empowerment bzw. Professionalisierung als eine Form dessen sowie drittens Organisations- und Unterrichtsentwicklung – nicht strukturell konflikthaft ist. Konflikte zwischen Wissenschaft und Schulpraxis können beispielsweise dadurch entstehen, dass sich wissenschaftliche Erkenntnis zunächst in der Regel nicht an den Erfordernissen der Schulpraxis orientiert; Konflikte zwischen Schulentwicklung und Empowerment dadurch, dass eine gezielte Schulentwicklung ein gewisses Maß an Steuerung und Koordination voraussetzt, während gleichzeitig Empowerment auch widerständige Aspekte enthält oder enthalten kann.

Ziel des Workshops ist es, diese These zusammen mit anderen an Aktions- und Praxisforschung und Schul- bzw. Organisationsentwicklung beteiligten Akteure zu diskutieren und jeweils nachzuvollziehen, an welcher Stelle ggf. Konflikte entstehen, wie diese beigelegt werden und welche Konflikte ggf. auch nicht beigelegt werden können.

Literatur

- Altrichter, H. & Posch, P. (2007): *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- van der Donk, C., Klewin, G., Koch, B., van Lanen, B., Textor, A. & Zenke, C.T. (2022). „Reflection in and/or on action“: Schulische Praxisforschung als Reflexionsgeschehen. In I. Kunze & C. Reintjes (Hrsg.), *Reflexion und Reflexivität in Unterricht, Schule und Lehrer:innenbildung* (S. 233-251). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- James, F. & Augustin, D.S. (2018): Improving teachers' pedagogical and instructional practice through action research: potential and problems. *Educational Action Research*, 26(2), 333-348.
- Klewin, G., Schumacher, C. & Textor, A. (2016). Der Beitrag der Praxisforschung zur Curriculumentwicklung und -evaluation in multiprofessionellen Teams. In M. Hallitzky, A. Rakhkochkine, B. Koch-Priewe, J.C. Störtländer & M. Trautmann (Hrsg.), *Vergleichende Didaktik und Curriculumforschung. Nationale und internationale Perspektiven* (S. 262-273). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- McLaughlin, C. (2011). Participatory Action Research – Practice and Effects. In B. Hudson & M. A. Meyer (eds), *Beyond Fragmentation: Didactics, Learning and Teaching in Europe* (393-403). Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.
- McLaughlin, C. (2012). Bullets or butterflies? Teaching, research and knowledge creation. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15(3), 517-533
- Tillmann, K.-J- (2016). Praxisforschung und Schulentwicklung. Stellenwert und Perspektive. In U. Steffens, T. Bargel (Hrsg.), *Schulqualität – Bilanz und Perspektiven* (S.293-308). Münster u.a.: Waxmann.
- von Unger, H. (2014). *Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis*. Wiesbaden: Springer VS.

Beiträge-Slot 2, Gruppe 2.3
Freitag, 17:15-18:45

Helga Jung-Paarmann
Oberstufen-Kolleg Bielefeld
Dr. Wiebke Fiedler-Ebke
Universität Bielefeld

„Praxisforschung am Oberstufen-Kolleg, gestern und heute“

Der Vortrag gibt Anhand zweier konkreter Projektbeispiele einen Einblick in die Entwicklung der Praxisforschung am Oberstufen-Kolleg in der Zeit des Schulversuchs einer Tertiären Oberstufe und den Jahren nach der Reform des Oberstufen-Kollegs. Am Beispiel zweier Forschungsprojekte mit dem Fokus auf Wissenschaftspropädeutik und fächerübergreifenden Unterricht wird die Unterschiedlichkeit hinsichtlich der Bedingungen, Anforderungen und Vorgehensweisen in der Praxisforschung illustriert.

**Institutions- und standortübergreifende Praxisforschung am Beispiel des Habilitationsprojektes
,Kompetenzorientierter Deutschunterricht in der digitalen Welt‘**

Die Frage, über welche Kompetenzen „Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verfügen [müssen], um künftigen Anforderungen der digitalen Welt zu genügen“, beschäftigt spätestens seit dem zitierten, 2016 erschienenen Strategiepapier ‚Bildung in der digitalen Welt‘ der Kultusministerkonferenz all jene, die im Bildungsbereich tätig sind. Innerhalb des Forschungs- und Entwicklungsprojektes ‚Kompetenzorientierter Deutschunterricht in der digitalen Welt‘ arbeiten Praxisforschende aus unterschiedlichen Bildungsinstitutionen (Schule, Universität und Schulamt) an verschiedenen Standorten (Bielefeld und Greifswald) zusammen, um aus vielfältigen Perspektiven und forschungsmethodischen Blickwinkeln gemeinsam Lösungen zu entwickeln und diese im Bildungsbetrieb zu implementieren. Welche konkreten Möglichkeiten der Praxisforschung und der Qualifikation einzelner Lehrender das Lehrerforschermodell am Oberstufen-Kolleg Bielefeld bietet, wird ebenso Gegenstand des Vortrags sein, wie die unterschiedlichen Kooperationsmöglichkeiten außerhalb von Versuchsschule und Wissenschaftlicher Einrichtung. Am konkreten Beispiel soll praxisnah erörtert werden, wie jene Zusammenarbeit strukturell und inhaltlich geplant und umgesetzt werden kann, welche Aufgaben den einzelnen Beteiligten dabei zukommen und wie interner und externer Transfer koordiniert werden kann. Dass mit dem Forschungsprojekt ein Habilitationsverfahren verknüpft ist, stellt eine Besonderheit dar, auf die ebenfalls eingegangen wird.

Michael Schlauch

Ulrike Stadler-Altman

Humboldt Universität zu Berlin

Aktionsforschung und Design-Based Research, zwei Namen, ein Leitmotiv?

In der LehrerInnenbildung wie auch in der Erziehungswissenschaft sehen sich Forschende immer wieder mit Problemen konfrontiert, die es zu bearbeiten gilt. Aus diesem Grund wird in den Erziehungswissenschaften ein besonderes Augenmerk auf problemlösende Forschungsansätze gelegt. Hier erfahren vor Allem die Aktionsforschung und auch der Design-Based Research Ansatz eine erhöhte Aufmerksamkeit.

Design-Based Research (DBR) ist als Forschungsgenre in den 90er Jahren aus der Erkenntnis entstanden, dass Lernumgebungen nicht im Labor, sondern im pädagogischen Kontext entwickelt und gestaltet werden sollten (Brown, 1992; Collins, 1992). Kontextgebundene Herausforderungen erfordern dabei geeignete, anpassungsfähige und variable Forschungsstrategien (McKenney & Reeves, 2018).

Obwohl es einige Parallelen zwischen Aktionsforschung und DBR gibt (Altrichter, 2018), betrachten Vertreter:innen beider Ansätze diese als grundlegend unterschiedlich. So stellen McKenney und Reeves (2018, p. 31) die Hypothese auf, dass Handlungsforschende im Unterschied zu DBR zwar Wissen generieren, aber nicht grundlegend um die externe Nutzbarmachung dieses Wissens für Dritte bemüht sind. Dem widerspricht schon der Entstehungsprozess der Aktionsforschung, die über innovative Projekte Bildungsreformen von unten realisieren wollte und dafür wissenschaftliche Methoden einsetzte (Moser, 2017), um die Sicht der Akteur:innen sichtbar zu machen.

Trotz dieser Differenzen werden beide Ansätze in ihrer partizipativen Forschungslogik für pädagogische Entwicklungsprojekte genutzt. DBR-Projekte haben nicht ausschließlich die Entwicklung von Artefakten zum Ziel, sondern nehmen Unterrichtsmethoden oder Strategien zur Schulentwicklung in den Blick (Schlauch, 2023). Ebenso können in Aktionsforschungsprojekten Artefakte und Produkte für den Einsatz in der und die Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis entstehen (Stadler-Altman et al., 2023). Im Rahmen der Lernforschungspraxis hat sich herausgestellt, dass beide Ansätze miteinander kombiniert werden können. Insbesondere wenn Lehramtsstudierende im Praxissemester gleichzeitig in der Rolle des Forschenden als auch in die des zukünftigen Praktikers schlüpfen und sich der Lösung eines (begrenzt dimensionierten) didaktischen oder schulorganisatorischen Problems widmen (Stadler-Altman, 2021), dann können sowohl Kenntnisse aus der Aktionsforschung als auch aus der designbasierten Forschung genutzt werden.

Daraus ergeben sich verschiedene Fragestellungen, die im geplanten Vortrag diskutiert werden: Sollten diese Überschneidungen genutzt werden, um Aktionsforschung und DBR gewinnbringend zu verknüpfen? Oder ist es ratsam, beide Ansätze klar voneinander zu trennen um Verwirrung zu vermeiden? Welche Kriterien sind nötig, um zwischen den beiden Forschungsansätzen zu wählen?

Letztendlich sind beide Forschungsansätze Teil einer handlungsorientierten Erziehungswissenschaft, die sich in den letzten Jahren wieder verstärkt mit den pädagogischen Realsituationen auseinandersetzt und so die Perspektive der Akteur:innen stärkt. Damit können aktuelle Herausforderung in der pädagogischen Praxis nicht nur erforscht, sondern auch bearbeitet werden.

Literatur

- Altrichter, H. (2018). Aktionsforschung und Design-Based Development. In P. Posch, F. Rauch & S. Zehetmeier (Hrsg.), *Das Lernen von Lehrerinnen und Lehrern, Organisationen und Systemen* (S. 135–148). Waxmann Münster.
- Brown, A. L. (1992). Design experiments: Theoretical and methodological challenges in creating complex interventions in classroom settings. *The journal of the learning sciences*, 2(2), 141–178.
- Collins, A. (1992). Toward a design science of education. In *New directions in educational technology* (S. 15–22). Springer.
- McKenney, S., & Reeves, T. (2018). *Conducting educational design research* (2. Aufl.). Routledge.
- Moser, H. (2017). Forschungswenden in der Erziehungswissenschaft. Von der Handlungs- und Aktionsforschung zu Design-Based Research. In: Aßmann, S.; Moormann, P.; Nimmerfall, K.; Thomann, M. (Hrsg.), *Wenden. Interdisziplinäre Perspektiven auf das Phänomen turn* (S. 38-50). Wiesbaden: Springer VS
- Schlauch, M. (2023). MEKIDS: Media Education with Kids through Interactive Digital Storytelling, a Design- Based Research Study (Diss.). Free University of Bolzano.
- Stadler-Altman, U. (2021), Forschen lernen und lernen zu forschen – Möglichkeiten und Folgen einer Aktionsforschung im Rahmen der universitären LehrerInnenbildung, in: Zanin, R.; Rauch, F.; Schuster, A.; Lechner, Chr.; Stadler-Altman, U.; Drumbl, J. (2021) (Hrsg.), *Herausforderung Sprache in Kindergarten, Schule und Universität. Beiträge zu Aktionsforschung, Lesson Study und Learning Study Bd. 1*, Wien: Praesens Verlag S. 41-55.
- Stadler-Altman, U., Tandzegolskiene-Bielaglove, I.; Knauf, H.; Kaminskienė, L.; Monkevičienė, O.; Lang, A. (2023), *Digitalization and Digitality from the Perspective of Educators: Which Impact have Personal Beliefs on the Pedagogical Work?* Presented at ECER 2023, 06 SES 04A, 08-23-2023.

Beiträge-Slot 2, Gruppe 2.4
Freitag, 17:15-18:45

HS-Prof. Mag. Dr. Isolde Kreis
Mag. Ulrike Hofmeister
Frederike Juritsch
Alle Pädagogische Hochschule Kärnten

Professionalitätsentwicklung im Masterpraktikum der Pädagogisch-Praktischen Studien an der Pädagogischen Hochschule Kärnten: Was lernen Studierende und Mentor*innen mit Lesson Study für sich und ihren Unterricht?

Nationale und internationale Forschungsergebnisse belegen, dass durch die Arbeit und Auseinandersetzung mit dem Konzept der Lesson Study unter anderem auch ein Beitrag zur Professionalisierung der Personen im Lehrberuf stattfindet (Pichler & Huchler, 2020; Mewald & Rauscher, 2019; Dudley, 2014). Im Studienjahr 2019/2020 wurde am Zentrum für Pädagogisch-Praktische Studien (ZePPS) an der PHK ein Lesson Study-Konzept sowohl für die Aus- als auch für die Fortbildung konzipiert, umgesetzt und auch in den darauffolgenden Studienjahren begleitend beforscht. Die an der Hochschule ausgebildeten Lesson Study Personengruppen – Studierende, Ausbildungslehrer:innen und Hochschullehrende fungieren dabei als Multiplikator:innen für das Konzept der Lesson Studies. Ihre Erfahrungen und ihr Wissen tragen zu einem Transfer von Lesson Study und den damit in Zusammenhang stehenden Forschungsergebnissen in die Praxis/Schulen bei. Die Forschung soll Antworten darauf geben, wie das Konzept der Lesson Study zur Professionalitätsentwicklung von Studierenden und Mentor:innen beiträgt. Welche Merkmale der Professionalitätsentwicklung können bei den Studierenden und Mentor:innen erkannt werden? Welche Veränderungen im Selbstverständnis der Professionalität der Studierenden und Mentor:innen lassen sich feststellen? Welche Kompetenzen werden mit Lesson Study weiterentwickelt? Wie kann die Lesson Study als Methode der Unterrichtsbeforschung auch im Sinne des Qualitätsmanagements im Handlungsfeld der Lehrpersonen etabliert werden? Diese Fragen und die bisher gemachten Erfahrungen aus der Begleitforschung bei allen beteiligten Personengruppen werden von den Workshopleiterinnen bei der CARN-Konferenz präsentiert und mit den Teilnehmer*innen diskutiert.

Literatur

- Dudley, P. (2014). Lesson Study: a Handbook. Cambridge. <http://lessonstudy.co.uk/lesson-study-a-handbook>.
- Mewald, C. & Rauscher, E. (Hrsg.) (2019). Lesson Study. Das Handbuch für kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung. Studienverlag.
- Pichler, S. & Huchler, M. (2020). Chancen zur Professionalisierung durch Lesson Studies – ein Beispiel aus der Berufsschulpädagogik. In K. Soukup-Altrichter, G. Steinmair & C. Weber (Hrsg.), Lesson Studies in der Lehrerbildung (S. 185–193). Springer Verlag.

**Meine Praxis, meine Forschung, meine Theorien:
Wie Studierende durch Aktionsforschung fachdidaktische Theorie und forschungsbasiertes Unterrichten als relevant erleben**

Masterstudierende des Lehramts verfügen bereits über eine breite Wissensbasis und eine hohe Motivation für die baldige eigene Unterrichtstätigkeit. Ein extensives Praktikum bietet eine gute Möglichkeit, das erworbene Wissen zunehmend zu integrieren, die entwickelte Forschungskompetenz für die eigene Unterrichtsentwicklung zu nutzen und nicht zuletzt die Berufswahl als sinnvoll und relevant zu erleben. Die Methode der Aktionsforschung bietet dafür einen sowohl klaren als auch offenen Rahmen, um diese Prozesse im Rahmen der Lehrer:innenbildung zu begleiten und für die Studierenden, um individuelle Schwerpunkte zu vertiefen.

Um besser zu verstehen, welche fachspezifischen Aspekte in so einem späten Stadium des Lehramtsstudiums als besonders relevant erlebt werden, welche Methoden die Studierenden wählen und wie sie im Anschluss die Relevanz der Projekte reflektieren, wurden die Aktionsforschungsprojekte von über 250 Studierenden aus dem Fach Englisch sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet entlang der folgenden Forschungsfragen:

1. Welche fachspezifischen Unterrichtsaspekte erleben Studierende gegen Studienende als besonders relevant?
 - a. Welche Aspekte wählen Studierende für ihre Aktionsforschungsprojekte?
 - b. Welche Gründe führen die Studierenden an, um die Relevanz ihres Forschungsfokus zu argumentieren?
2. Für welche Methoden und Methodentriangulation entscheiden sich die Studierenden?
3. Wie beschreiben die Studierenden die Relevanz ihrer Forschung am Ende des Projektes für Ihre Professionalisierung als Lehrer:innen?

Die Datengrundlage sind die Forschungsberichte von 119 Studierenden aus den Studienjahren 2019 – 2023 sowie die Projektbeschreibungen der Aktionsforschung von 175 Studierenden aus den Studienjahren 2020 – 2023. Da dieser Erhebungszeitraum drei Semester umfasst, in denen Praktika nur im Modus des sog. „emergency-remote teaching“ stattfinden konnten, können hierfür ebenfalls Unterschiede herausgearbeitet werden.

Ausgewählte Literatur zum Vortragsthema

- Altrichter, H., Posch, P., & Spann, H. (2018). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht*. Verlag Julius Klinkhardt.
- Burns, A. (2020). Embracing 'confusion' through action research. *Research Notes*, 79, 3–9.
- Hodges, C., Moore, S., Lockee, B., Trust, T., & Bond, A. (2020). The Difference Between Emergency Remote Teaching and Online Learning. *Educause Review*.
- Neuweg, G. H. (2000). *Wissen—Können—Reflexion*. Studienverlag.
- Simons, P., & Ruijters, M. (2004). Learning Professionals: Towards an Integrated Model. In R. Boshulzen, R. Bromme, & H. Gruber (Eds.), *Professional Learning: Gaps and Transitions on the Way from Novice to Expert* (pp. 207–229). Kluwer Academic.
- Schlick, Manuela. (2023). Individuelle Standortbestimmungen unterstützen: Sinnerleben und Werte in der fremdsprachlichen Lehrer*innenbildung. In Wilden, Eva, Alfes, Luisa, Cantone, Katja, Çikrikçi, Sevgi, & Reimann, Daniel (Eds.), *Standortbestimmungen in der Fremdsprachenforschung* (pp. 84–98). wbv.
- Wipperfurth, M., & Mehlmauer-Larcher, B. (2022). Special Issue Introduction: Action Research projects in ELT teacher education. *CELT Matters*.

Studierende beforschen ihren Unterricht.

Chancen und Stolpersteine für Aktionsforschungsprojekte im Masterstudiengang Bildungswissenschaften – ein internationaler Vergleich.

Aktionsforschung (AF, Elliott, 1991) hat sich in verschiedenen Umsetzungen (www.ecml.at/actionresearch) als ertragreich für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts in bottom-up Prozessen durch Lehrpersonen erwiesen. Bereits in der Lehramtsausbildung kann AF gewinnbringend sein (Klug & Schratz, 1988; Altrichter et al. 2018; Stadler-Altman et al. 2023) – nicht nur bezüglich der Umsetzung eines Forschungsprojektes im Masterstudiengang, sondern auch als Hinführung der Studierenden an die AF an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis, Studium und eigener Lehrtätigkeit (Stadler-Altman, 2021).

In unserer Studie untersuchen wir, auf welche Weise Studierende an der Freien Universität Bozen (unibz) und an der Humboldt Universität Berlin (HU) in ihren Masterarbeiten (unibz) bzw. im Lernforschungsprojekt (HU) Aktionsforschung betreiben. Es wird der Forschungsfrage nachgegangen, in welchen Schritten der Aktionsforschungsspirale¹ sich für Studierende Herausforderungen in der Beforschung des eigenen Unterrichts ergeben und wie sie diesen begegnen.

Das Forschungsdesign sieht Leitfaden-Interviews mit jeweils fünf Studierenden der Universitäten vor, die im Rahmen ihres Masterstudiengangs wissenschaftlich begleitete Aktionsforschung betreiben. Die Interviews werden mit der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2022) analysiert. Ein durch halboffene Fragen strukturiertes „Teacher Diary“ der betreuenden Dozentinnen dient der Triangulierung. Auf diese Weise werden sowohl die etische als auch die emische Perspektive auf Aktionsforschung im Masterstudiengang eruiert.

Forschungsziel des internationalen Vergleichs von Aktionsforschung in der Lehrer*innenbildung ist das sukzessive Konkretisieren einer passgenauen Unterstützung durch wissenschaftliche Begleitung und der universitären Rahmenbedingungen für Aktionsforschungsprojekte.

Auf der Metaebene wird zudem kritisch reflektiert, inwiefern wissenschaftlich begleitete Aktionsforschungsprojekte im vorstrukturierten System des Masterstudienganges inklusive seiner Bildungshierarchien den Grundsätzen von AF gerecht werden können.

Literatur

- Altrichter, H., Posch, P. & Spann, H. (2018). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht* (5. Aufl.). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Elliott, J. (1991). *Action research for educational change*. Milton Keynes: Open University Press.
- Klug, F. & Schratz, M. (1988). *Hochschulunterricht unter der Lupe. Projekte und Fallstudien aus der Werkstätte forschenden Lehrens an der Universität Innsbruck. Impulse für Erwachsenenbildung und Hochschuldidaktik*, Bd. 8.
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Stadler-Altman, U. (2021). *Forschen lernen und lernen zu forschen – Möglichkeiten und Folgen einer Aktionsforschung im Rahmen der universitären LehrerInnenbildung*, in: Zanin, R.; Rauch, F.; Schuster, A.; Lechner, Chr.; Stadler-Altman, U.; Drumbl, J. (2021) (Hrsg.), *Herausforderung Sprache in Kindergarten, Schule und Universität. Beiträge zu Aktionsforschung, Lesson Study und Learning Study* Bd. 1, Wien: Praesens Verlag S. 41-55.

¹ <https://www.ecml.at/ECML-Programme/Programme2016-2019/Professionallearningcommunities/GettingintoActionresearch/tabid/4141/language/en-GB/Default.aspx>

Stadler-Altmann, U., Resinger, P., Asgari, M., Misch, G., & Pulyer G. (2023). Action Research in Lehrteams. Wie neue Lehr- und Prüfungsformen entstehen. *Empirische Pädagogik*, 37(3), 300-316.

Yannik Wilke
Johanna Gold
Beide Universität Bielefeld
Britta Cerulla
Mirjana Markovic
Beide Laborschule Bielefeld

Jahrgangsübergreifendes Lernen von 0-10 – Gemeinsames Lernen unter einem Dach

Die Jahrgangsmischung an der Laborschule stellt einen wesentlichen Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der Schule dar. So werden die Jahrgänge 0/1/2, 3/4/5 sowie die Wahlgrundkurse in der Sekundarstufe bereits stufenübergreifend unterrichtet (Thurn 2012, von der Groeben 2013). Neben diesen institutionellen Jahrgangsmischungen finden sich auch projektartige Formen des Unterrichts, an den mehrere Jahrgänge über die genannten institutionalisierten Bedingungen hinaus kooperativ zusammen arbeiten (Thurn 2008, Demmer-Dieckmann, 2006); hierzu zählt beispielsweise, dass der Leistungskurs Sport für die Schüler*innen im Haus I den Sportunterricht mitgestaltet oder das Vorleseprojekt als Zusammenarbeit von Haus I und Haus II. Über diese Formate hinaus besteht jedoch ein Desiderat dahingehend, dass nicht eindeutig geklärt ist, welche Rahmenbedingungen und Einstellungen von Kolleg*innen als Moderatoren der Entscheidungen für oder gegen eine Ausweitung der Jahrgangsmischung über den institutionellen Rahmen hinaus gesehen werden können. Hierfür fokussiert der FEP eine qualitative Untersuchung der Einstellungen Ausweitung der Jahrgangsmischung von Kolleg*innen der Laborschule und anderer Schulen, die bereits in größeren Formaten das Konzept der Jahrgangsmischung etabliert haben (z.B. PRIMUS NRW). Das Forschungsdesign und die verschiedenen Erhebungsschritte und -instrumente werden dabei den Kern des Vortrages bilden.

Literatur

- Demmer-Dieckmann, Irene: Jahrgangsmischung nur am Anfang? Ergebnisse einer Studie zur Ausweitung der Jahrgangsmischung an der Laborschule Bielefeld. In: Hinz, R./Pütz, T. (Hrsg.): Professionelles Handeln in der Grundschule. Entwicklungslinien und Forschungsbefunde. Hohengehren 2006, S. 67–74
- Thurn, S.: „Jahrgangsmischung an der Laborschule Bielefeld.“ In: Stadtschulrat für Wien (Hrsg.): Wiener Reformpädagogische Mehrstufenklassen – Ein Modell für alle Kinder. 2008, S. 35–37
- Thurn, S. (2012) Die Bielefelder Laborschule – Leistung in einer Kultur der Vielfalt oder: „Die Würde des heranwachsenden Menschen macht aus, sein eigener ‚Standard‘ sei zu dürfen.“ In: S. Fürstenau & M. Gomolla (Hrsg.) Migration und schulischer Wandel: Leistungsbeurteilung (S. 137-152). Wiesbaden: Springer VS.
- von der Groeben, A. (2013). *Verschiedenheit nutzen: Aufgabendifferenzierung und Unterrichtsplanung;[Sekundarstufe I]*. Cornelsen Scriptor.

Yannik Wilke
Johanna Gold
Beide Universität Bielefeld
Dennis Krüger
Mirjana Markovic
Beide Laborschule Bielefeld

Fächerübergreifendes Lernen in den Jahrgängen 6-10

Der fächerübergreifende Unterricht hat an der Laborschule lange Tradition (von der Groeben 2013). So werden insbesondere der Unterricht in der Stufe II (Jahrgänge 3/4/5) generell ungefächert aufgebaut, sodass hier zahlreiche Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Fächern gefunden werden können (Deterding et al. 2011). Ebenso finden sich im Sekundarbereich Kursformate, die sich der Synergieeffekten zwischen einzelnen Unterrichtsfächern bedienen und diese produktiv für beide Fächer nutzen (Koch-Priewe, Köker & Störtländer, 2019). Im Beitrag soll die Forschungs- und Entwicklungsarbeit des FEPs „Fächerübergreifender Unterricht 6-10 – NaWi Deutsch, SoWi und Englisch“ dargestellt werden. Dieser entwickelt und evaluiert in einem Mixed-Methods Design die Arbeit der beteiligten Lehrkräfte sowie die Wahrnehmung der Schüler*innen in Bezug auf den Lernzuwachs und das emotional-motivationale Lernerleben der Schüler*innen. Ferner wird auch die Kommunikation von Unterrichtsinhalten in Elternhaus und die Wahrnehmung der Eltern vom Lernen der Schüler*innen in die Auswertungen einbezogen. In diesem Tagungsbeitrag werden nebst der Erhebungsinstrumente erste Ergebnisse vorgestellt.

Literatur

- Deterring, R., Götze-Emer, B., Klaus, E., Walluks, D., Ziebell-Schrank, Ch., & Zimmer, B. (2011). Fächergrenzen überwinden: Projektunterricht im schulischen Alltag. In S. Thurn & K.-J. Tillmann (Hrsg.). Laborschule – Schule der Zukunft (S. 167-183). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Koch-Priewe, B., Köker, A. & Störtländer J. Ch. (2019) Fachunterricht und Fachdidaktik. In: M. Haring, C. Rohlf & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.): Handbuch Schulpädagogik (S. 418-426). Münster & New York: Waxmann.
- von der Groeben, A. (2013). Verschiedenheit nutzen: Aufgabendifferenzierung und Unterrichtsplanung;[Sekundarstufe I]. Cornelsen Scriptor.

Yannik Wilke
Tim Lukas Schmidt
Universität Bielefeld
Sabine Geist
Daniel Venne
Gordon Osthus
Rebecca Riebow
Jutta Walter
AlleLaborschule Bielefeld

Leistung inklusive? Leistung inklusive! – Überzeugungen von Lehrkräften und Schüler*innen zur Lernprozessbegleitung an der Laborschule Bielefeld

Die Lernprozessbegleitung stellt in Bezug auf den schulischen Umgang mit dem Themenkomplex der Leistungsbeurteilung nebst dem Verzicht auf Ziffernnoten einen zentralen Bestandteil der Laborschulpädagogik dar (von der Groeben 2013, Thurn 2011, Biermann 2019). Entsprechend finden sich zahlreiche Methoden und Formen der Begleitung von Schüler*innen auf dem Weg zur Entfaltung ihrer individuellen Potenziale. Hierbei gilt der Fokus des Forschungs- und Entwicklungsprojektes „Partizipative Leistungsbeurteilung und Lernprozessbegleitung an der Laborschule“ der dokumentarischen Rekonstruktion (Bohnsack 2017) von handlungsleitenden Einstellungen und diagnostischen Handlungsweisen der Lehrkräfte sowie den Überzeugungen der Schüler*innen zum Einfluss der Lernprozessbegleitungen an der Schule. Diese Rekonstruktionen dienen im weiteren Verlauf der Weiterentwicklung der Lernprozessbegleitung und der Leistungsbeurteilung an der Laborschule. Im Beitrag wird das methodische Vorgehen mit dem Fokus auf eine forschungsmethodische Triangulation von dokumentarischer Methode und qualitativer Inhaltsanalyse im Kontext der Datenerhebung und Auswertung zur Diskussion gestellt.

Literatur

- Biermann, C. (2019). Leistungen planen, zeigen und bewerten in einer inklusiven Schule. Das Thema Portfolio in Praxisforschung und Schulentwicklung. In C. Biermann, S. Geist, H. Kullmann, & A. Textor (Hrsg.), *Inklusion im schulischen Alltag. Praxiskonzepte und Forschungsergebnisse aus der Laborschule Bielefeld* (S. 191-202). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bohnsack, R. (2017). *Praxeologische Wissenssoziologie*. Opladen und Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Thurn, S. (2011). Lernen, Leistung, Zeugnisse: eine Schule (fast) ohne Noten. In S. Thurn & K.-J. Tillmann (Hrsg.), *Laborschule – Schule der Zukunft* (S. 50-63). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- von der Groeben, A. (2013). *Verschiedenheit nutzen: Aufgabendifferenzierung und Unterrichtsplanung; [Sekundarstufe I]*. Cornelsen Scriptor.

Yannik Wilke
Universität Bielefeld
Claudia Bernat
Jan Wilhelm Dieckmann
Holger Knerndel
Carolin Schar
Alle Laborschule Bielefeld

Mathematik-FEP an der Laborschule: „Und wie gehen wir das nun an?“ – Thematisierung des methodischen Zugangs und der Zusammenarbeit aller Akteur*innen

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Mathematik an der Laborschule: Auf dem Weg zu einem stufenübergreifenden Curriculum von 0-10, befasst sich ausgehend von dem wahrgenommenen Praxisproblem mit der Kernfrage, wie das Curriculum im Fach Mathematik zwischen den verschiedenen Stufen der Schule anschlussfähig gestaltet werden kann (Dieckmann & Knerndel 2018, Dieckmann et al. 2022). Hierfür wurden systematische Literatur Reviews und Fragebogenerhebungen kombiniert. Im Beitrag möchten wir kurz die Entstehung dieses FEPs aus einem Praxisproblem im Sinne der Aktionsforschung nachzeichnen. Im Beitrag wird das resultierende Mixed-Methods-Design des FEPs dargestellt, welches es bei der Erforschung und der Bearbeitung des Praxisproblems ermöglicht, die Brüche und Hürden in den (mathematischen) Lernbiographien Schüler*innen und die Herausforderungen für die Lehrkräfte wahrzunehmen. Abschließend werden wir nebst ausgewählter Ergebnisse der Arbeit in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit zwischen den Lehrer-Forscher*innen und den Mitarbeiter*innen der wissenschaftlichen Einrichtung thematisieren.

Literatur

- Dieckmann, J.W. & Knerndel H. (2019). Inklusiver Mathematikunterricht an der Laborschule. In: C. Biermann, S. Geist, H. Kullmann & A. Textor (Hrsg.) *Inklusion im schulischen Alltag. Praxiskonzepte und Forschungsergebnisse aus der Laborschule Bielefeld*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Dieckmann, J. W., Gold, J., Knerndel, H., & Wilke, Y. (2022). Mathematik an der Laborschule: Auf dem Weg zu einem stufenübergreifenden Konzept von Jahrgang 0 bis 10. *Schule – Forschen – Entwickeln. Beiträge Zur Forschung Und Entwicklung Der Laborschule Bielefeld*, 1, 122–147. https://doi.org/10.11576/sfe_ls-6045

Adele Clarke's Ansatz der Situationsanalyse: Perspektiven des ‚Post Modern Turn‘ in der Praxisforschung

Forschende Praktiker*innen rücken Gegenstände oder Problemstellungen in das Zentrum ihrer Aufmerksamkeit, die für sie eine unmittelbare praktische Relevanz haben, so die Ankündigung der o.a. Tagung. Damit sind letztlich nicht nur thematische, sondern auch methodische bzw. methodologische Zugänge verknüpft. In diesem Workshop – Reflexions- und Diskussionsort – wollen wir einen Ansatz präsentieren und aus der Perspektive zweier Forschungsprojekte spiegeln, der unseres Erachtens auf dem Hintergrund von Überlegungen zum Post Modern Turn Impulse für die Praxisforschung bieten kann.

Clarke's Ansatz der Situationsanalyse ist nicht mehr ausschließlich auf Handlungen und Themen von Individuen ausgerichtet, sondern auf eine gesamte ‚Situation‘. Hierbei wird ‚Situation‘ von Clarke nicht als einzelner Moment betrachtet, sondern als ein Zusammenspiel unterschiedlicher Elemente und ihrer Beziehungen, ihrer Relationen zu einander. Clarke begründet mit dem Post Modern bzw. Interpretive Turn der Grounded Theory ein Forschungsprogramm, das die Relevanz von Pluralität, Perspektivität und Positionalität zu betonen in der Lage ist. Mit der Wahl dieser Forschungsauffassung für Praxisforschung steht so eine bewusst Komplexität und Partikularität aufgreifende Perspektive zentral, was, so Clarke, auch zu einer größeren Relevanz von Fragen zu sozialer Gerechtigkeit beitragen könne.

In diesem Workshop wollen wir zunächst erläuternd auf den Ansatz eingehen und dann exemplarisch aus zwei Forschungsprojekten Fragestellungen und Ergebnisse zur Arbeit mit Clarke's Situationsanalytischen Ansatz präsentieren. Hierbei handelt es sich um zwei Projekte, die Fragen der Partizipation von Lernenden an formaler Bildung zum Gegenstand haben. Dabei soll es zum einen um Aspekte zur Professionalisierung pädagogisch Handelnder im Kontext eines Projektes zur Ausbildung von studentischen Mentor*innen gehen. Zum anderen bieten wir Einblicke in Arrangements Forschenden Lernens von Kollegiat*innen der Versuchsschule Oberstufen-Kolleg Bielefeld.

Elisa Foelsch
Prof. Dr. Christine Freitag
Mara Spiekenheuer
Alle Universität Paderborn

Geschlecht als Kategorie der Selbst- und Fremdwahrnehmung im Mentoring für Kinder und Jugendliche (Workshop)

Mit der Standortgründung des Mentoringprojekts *Balu und Du*² für Kinder im Grundschulalter ergab sich 2009 an der Universität Paderborn nicht nur die Gelegenheit, Studierenden Praxiserfahrung als Mentor:in zu ermöglichen, sondern auch der Anlass, das eigene pädagogische Handeln in Aktions- und Praxisforschungsformaten zu beforschen (Thünemann/ Freitag 2017). Seitdem haben wir uns in verschiedenen Mentoringprojekten mit Praxisforschungen befasst, durch die zum einen die Professionalisierung der beteiligten Studierenden, zum anderen die Qualität der Projekte befördert werden sollten (Dopheide/ Freitag et al. 2021). In der Zusammenschau unterschiedlicher Forschungsarbeiten konnten wir immer wieder eine „Etikettierung von Mentees zum Zwecke des unterstützenden Ressourceneinsatzes“ feststellen (Beerheide/ Dopheide et al. 2020, S. 146), stießen auf viele Zuschreibungen, sind aber erst in den letzten Jahren darauf aufmerksam geworden, dass wir das Thema Geschlecht in seiner Bedeutsamkeit zwar stets bemerkt, aber kaum explizit erforscht haben. Durch die Ausweitung des Projekts Schlaufuchs³, in dem Schüler:innen weiterführender Schulen zunächst studentische Mentor:innen, später professionelle Coaches an der Seite haben und ihre Entwicklungsaufgaben dadurch in den Vordergrund der Kommunikationsprozesse rücken, sind wir vermehrt auf die hohe Bedeutung geschlechtsbezogener Wahrnehmungen aufmerksam geworden.

Im Rahmen des Workshops wollen wir mit den Teilnehmenden anhand von vielfältigsten Materialien aus den beiden genannten Projekten (Anmeldebögen, Projekttagebücher, Coachingprotokolle, Interviewtranskripte) den alltagsrelevanten und offenbar alltagswirksamen geschlechtsbezogenen Zuschreibungen auf den Grund gehen und dabei Potenziale für pädagogisches Handeln ergründen.

Literatur

- Beerheide, Nathan; Dopheide, Fredericke; Freitag, Christine; Koch, Lea; Struchholz, Caroline; Westphal, Petra: Ambivalenzen der Förderung. Erziehungs- und Lernbegleitung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch studentische Mentorinnen und Mentoren. In: Emotionale und soziale Entwicklung in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen: ESE 2 (2020) 2, S. 136-147. Online: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-252012>
- F. Dopheide, C. Freitag, L. Koch, C. Struchholz: Gesellschaftliche Wirkprozesse des Civic Engagement qualitativ erforschen. In: K.-H. Gerholz (Hrsg.): Impulse zu Methoden in der deutschsprachigen Civic Engagement-Forschung (2021), pp. 15–32. Online: https://www.bildung-durch-verantwortung.de/wp-content/uploads/2021/03/Proceedings_AGFor-schung_ImpulseMethoden.pdf
- Thünemann, Silvia; Freitag, Christine: Forschen lehren und forschen lernen im Werkstattmodus. Konzepte, Erfahrungen und Befunde aus dem Wissenschaftsbetrieb. In: Kekeritz, Mirja [Hrsg.]; Graf, Ulrike [Hrsg.]; Brenne, Andreas [Hrsg.]; Fiegert, Monika [Hrsg.]; Gläser, Eva [Hrsg.]; Kunze, Ingrid [Hrsg.]: Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (2017), S. 17-26. Online: https://www.pedocs.de/volltexte/2023/26412/pdf/Thuenemann_Freitag_2017_Forschen_lehren_und_forschen_lernen.pdf

² <https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/historisch-systematische-und-vergleichende-erziehungswissenschaft/projekte/balu-und-du> [27.11.2023]

³ <https://www.schlaufuchs-herford.de/> [27.11.2023]

Der Einsatz von digitalen *Tools* und KI im schulischen Kontext: Sprachlehrer*innen in Ausbildung erforschen ihre Unterrichtspraxis - Herausforderungen und forschungsmethodisches Vorgehen

Digitalität prägt zunehmend den Sprachunterricht und die Aus- und Weiterbildung von Sprachlehrkräften (Hubbard 2022). Die Phase der Pandemie bewirkte einen Digitalisierungsschub in vielen Bereichen des Bildungswesens, so auch im Fremdsprachenunterricht und in der Sprachlehrkräftebildung, dennoch zeigen Studien wie zum Beispiel ICILS (Eickelmann et al. 2019) in Deutschland, dass trotz Digitalisierungsschub die Implementierung von digitalen *Tools* und Medien im Unterricht oftmals gering ist. Dies zeigt sich auch in Praxisforschungsprojekten von Masterstudierenden des Unterrichtsfaches Englisch. Eine geringe Anzahl von Studierenden wählt einen Praxisforschungsschwerpunkt basierend auf dem Einsatz von digitalen *Tools* oder KI trotz der thematischen Schwerpunktsetzung in einigen fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen.

Anhand von inhaltlichen Dokumentenanalysen sowie Leitfadeninterviews mit Sprachlehrer*innen in Ausbildung, die sich für ein Praxisforschungsprojekt mit Fokus auf Digitalität entschieden haben, wird ihren Beweggründen und erlebten Herausforderungen (Kern & Malinowski 2016) sowie deren forschungsmethodischen Herangehensweisen (Caspari et al. 2016) nachgegangen.

Als konzeptueller Rahmen für die Sprachlehrkräftebildung dient auf der Ebene der professionellen Kompetenzentwicklung das *European Framework for the Digital Competence of Education* (Redecker 2017; Lütge et al. 2021) sowie auf der Ebene des *Pedagogical Content Knowledge (PCK)* nach Shulman (1989) das von Guess-Newsome (2015) weiterentwickelte *PCK-Modell* mit Fokus auf *Orientation to (Language) Teaching*.

Mit Blick auf die Praxisforschungsprojekte wird der Frage nachgegangen, inwiefern die jungen Praxisforscher*innen zur Entwicklung neuer Unterrichtsmethoden und Lernszenarien beitragen (McNiff 2017), neue Perspektiven auf den Sprachunterricht und Digitalität entwickeln (Dikilitas & Griffiths 2017) und welche forschungsmethodischen Ansätze die Praxisforscher*innen wählen.

Literatur

- Caspari et al. (2016). *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik*. Narr.
- Dikilitas, K. & C. Griffiths (2017). *Developing Language Teacher Autonomy through Action Research*. Palgrave MacMillan.
- Eickelmann, B. et al. (Hrsg.). (2019). *ICILS 2018*. #Deutschland. Waxmann.
- Guess-Newsome, J. (2015). A Model of Teacher Professional Knowledge and Skill including PCK. In: A. Berry et al. (Hrsg.). *Re-examining Pedagogical Content Knowledge in Science Education*. Routledge.
- Hubbard, P. (2022). Bridging the Gap between Theory and Practice. Technology and Teacher Education. In: N. Ziegler und M. Gonzales-Lloret. (Hrsg.). *The Routledge Handbook of Second Language Acquisition and Technology* (S. 21-35). Routledge.
- Kern, R. und Malinowski, D. (2016). Limitations and boundaries in language learning and technology. In: F. Farr und L. Murray (Hrsg.). *The Routledge Handbook of Language Learning and Technology* (S. 197-209). Routledge.
- Lütge, C., Merse, T. und Su, Xiaoli (2021). The digital Competence of English Language Educators: Exploiting the DigCompEdu Framework with an Empirical Case Study. In: C. Lütge und T. Merse (Hrsg.). *Digital Teaching and Learning: Perspectives for English Language Education* (S.33-59). Narr.
- McNiff, J. (2017). *Action Research. All You Need to Know*. Sage.
- Redecker, C. (2017). *European Framework for the Digital Competence of Educators: DigCompEdu*. Punie, Yves (ed.) Publications Office of the European Union, Luxembourg. (<https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC107466>, (access: 30. 11. 2023)
- Shulman, L. S. (1986). Those Who Understand. Knowledge Growth in Teaching. *Educational Researcher*, 15(2), 4-44.

Belastende Situationen im (Sport-) Unterricht als Ausgangspunkt für Praxisforschung – Ein forschungsmethodisches Konzept

Das Thema Belastungen von Lehrkräften ist ein hoch relevantes (vgl. Stiller 2015). Hierbei wird folgerichtig regelmäßig auch auf das dafür bedeutsame subjektive Erleben der jeweiligen Lehrkraft verwiesen. Welche Situationen erlebt die Lehrkraft in ihrem unterrichtlichen Alltag als belastend? Wie lassen sich diese analytisch einordnen und welche Bearbeitungsweisen können sich daraus ergeben? Mit diesen Fragen, die an das im Studium angebahnte Leitbild einer reflektierten Handlungsfähigkeit (Dannemann et al. 2019) anknüpfen würden, werden Lehrkräfte nicht systematisch in Berührung gebracht. Wissenschaftlich fundierte Analyse- und Bearbeitungsweisen mit dem Ziel einer weiteren Professionalisierung werden in der dritten Phase der Professionalisierung kaum bis gar nicht angeboten. Oftmals geht es eher um Stressmanagement und Entspannungstechniken, anstatt um eine systematische Analyse des Problems und der professionellen Bearbeitung.

Praxisforschung kann hier Anknüpfungspunkte bieten und ein qualitativvolles Handeln bei immer komplexer werdenden Aufgaben im Beruf gewährleisten (vgl. Altrichter et al. 2014). Im Vortrag zeigen wir auf, wie das subjektive Belastungserleben eines Sportlehrers (Tobias Degelmann) in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft (Forchungswerkstatt, Vera Volkmann) zur kooperativen Entwicklung eines forschungsmethodischen Konzepts geführt hat. Im Mittelpunkt steht die Herausforderung, wie als belastend wahrgenommene Situationen konserviert und somit analysier- und teilbar gemacht werden können. Auch skizzieren wir exemplarisch, wie wir auf der Auswertungsebene vorgehen.

Literatur

Altrichter, H., Feindt, A. & Zehetmeier, S. (2014). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht: Aktionsforschung. In: Ewald Terhart & Hedda Bennewitz & Martin Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf*, (S. 285-307). Waxmann.

Dannemann, S., Gillen, J., Krüger, A. & von Roux, Y. (2019). *Reflektierte Handlungsfähigkeit in der Lehrer*innenbildung*. Logos.

Stiller, M. (2015). *Belastungen, Ressourcen und Beanspruchungen bei Lehrkräften*. Julius Klinkhardt.

Partizipative Forschung und Entwicklung für die Mehrsprachigkeitsdidaktik im Fremdsprachenunterricht

Wie kann die Lehrpersonenbildung gleichzeitig die Umsetzung methodisch-didaktischer Innovationen fördern und dabei ihre eigenen Strukturen hinterfragen und weiterentwickeln? Fokus dieses Beitrags sind Einsichten aus einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur Förderung der Mehrsprachigkeitsdidaktik für den Fremdsprachenunterricht auf der Sekundarstufe I. Ausgangspunkt ist das Bestreben, Einsichten zu gewinnen zur Implementierung mehrsprachigkeitsdidaktischer Bildungsziele (z.B. Strategien der integrierten Sprachendidaktik sowie mehrsprachiges Sprachenbewusstsein; Candelier et al., 2012), die in Lehrplänen und europäischen Instrumenten seit einiger Zeit fest verankert sind. Im Projekt erfolgt zunächst die partizipative Entwicklung entsprechender Materialien für Interventionen im Rahmen von Schulbesuchen, für den Regelunterricht und die Lehrpersonenweiterbildung, sowie eines Reflexionsinstruments für Lehrpersonen, das diese auch zu Aktionsforschungsprojekten inspirieren soll.

Studentische Mitarbeitende, Praxislehrpersonen sowie Dozierende und Forschende einer Pädagogischen Hochschule arbeiten im Projekt in kleinen gemischten Teams, beforschen die Entwicklung der Materialien mit einem Design-based research Ansatz (Euler, 2014), und verdichten ihre Einsichten in Fokusgruppengesprächen zur Thematik des doppelten (theoriebasierten und praxisbezogenen) Kompetenzprofils (Biedermann et al., 2020) zukünftiger Dozierender der Fachdidaktik für Fremdsprachen. Die Analyse der Gespräche deutet auf einen hochgradig kollaborativen Diskurs und ein starkes Bewusstsein für Herausforderungen, Chancen und definitorische Problemfelder bezüglich der Förderung der Mehrsprachigkeitsdidaktik über die Sprachgrenzen hinweg. Der Beitrag bietet einen Einblick in eine Auswahl der erstellten Materialien, und mündet in eine methodologische Diskussion zur Verwendung der kritischen Diskursanalyse (Jäger, 2009) als Forschungsmethode in einem partizipativen Setting.

Literatur

- Biedermann, H.; Krattenmacher, Samuel; Graf, Stefanie; Cwik, Mateusz: Zur Bedeutung des doppelten Kompetenzprofils in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 38 (2020) 3, 326-342.
- Candelier, M. et al.(2012). Le CARAP: un cadre de référence pour les approches plurielles des langues et des cultures: compétences et ressources. Strasbourg: Conseil de l'Europe.
- Euler, D. (2014): Design-Research – a paradigm under development. In: D. Euler & P.F.E. Sloane (Hrsg.): Design-Based Research, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 15-44.
- Jäger, S. (2009). Kritische Diskursanalyse. 5. Auflage. Münster: Unrast.

Beiträge-Slot 3, Gruppe 3.4
Samstag, 11:00-12:30

Dr. Marjan Asgari

Prof. Renata Zanin

Beide FU Bozen

Dr. Christine Lechner

Action research communities for language teachers & PH Tirol

Aktionsforschung zum Lehren und Lernen von Sprachen in plurilingualen Settings

Der Beitrag widmet sich der Aktionsforschung (AF) während Sprachlehrprozessen.

Zunächst wird das europäische Projekt „Aktionsforschungsnetzwerk für Sprachenlehrer*innen“ (www.ecml.at/actionresearch) mit Blick auf Projektziele und die im Rahmen des Projektes entwickelten interaktiven Tools vorgestellt. Es werden laufende Erfahrungen mit online und face-to-face AF-Workshops in neun europäischen Ländern präsentiert. Der Fokus liegt dabei auf den gemeinsamen Lernprozessen und auf Fragen, die teilnehmende Sprach-Lehrpersonen (SLP) in ihrer Praxis stellen.

In plurilingualen Kontexten lässt sich häufig eine Defizitorientierung von SLP in Hinblick auf das Deutsche als Zweitsprache der Lernenden feststellen. Diesem kann durch die kollegiale Hospitation und den Fokus auf das Können der SLP entgegengewirkt werden. Ziel ist es dabei, Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik in die Unterrichtsbeobachtung einfließen zu lassen, um einerseits das Einbinden aller kognitiver Ressourcen der Lernenden konkret zu stärken und andererseits der Mehrsprachigkeit einen Raum zu schaffen. Als Erhebungstool für die AF auf Basis kollegialer Hospitation wurde während zweier Third-Mission Projekte der Universität Bozen von Forscherinnen und Lehrpersonen der Language Input Observation Scheme II (LIOS II) entwickelt. Der LIOS II dient der Erhebung sprachlicher Inputqualität von Lehrkräften während des Deutschunterrichts in der Primarschule.

Im letzten Teil des Vortrages gehen wir auf unsere Erfahrungen mit Sprachlehrprozessen ein. Fokussiert wird dabei das Lernen durch den AF-Ansatz und die kollegiale Hospitation während verschiedener Einzelkurse für Geflüchtete in Österreich. Als Beobachtungstool wird der Language Input Observation Scheme an die Sprachlehrsituation (Deutsch für erwachsene Geflüchtete in ehrenamtlich gegebenen Einzelkursen) adaptiert (LIOS III).

Wir möchten den Vortrag mit folgenden, sich uns stellenden Fragen beenden und die Diskussion eröffnen:

- Wie kann ich als SLP bestmöglich kontextbezogenen, handlungsorientierten und lernerzentrierten Sprachunterricht geben (auch wenn sich ein Großteil der Lehrwerke an anderen Lerner*innenkontexten orientiert)?
- Was bedeutet sprachliche Inputqualität in meinem Unterrichtsetting?
- Wie kann ich als SLP die Lernenden bestmöglich motivieren?

Beiträge-Slot 3, Gruppe 3.4
Samstag, 11:00-12:30

Dr. Maria Mateo i Ferrer
Birgit Guschker
Christina Hartner
Alle Oberstufen-Kolleg Bielefeld
Dr. Anne Wernicke
Universität Bielefeld

Sich Sprache aneignen, schreibend lernen, Diskurse mitgestalten – die gymnasiale Oberstufe in der Migrationsgesellschaft

Wie lassen sich die Bedürfnisse einer sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft mit den Zielen der Oberstufe zusammenbringen? Als Mitarbeiterinnen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts (FEPs) Wortgewand(t) am Oberstufen-Kolleg Bielefeld gehen wir dieser Frage nach und setzen beim Aspekt Sprache an, da diese als Medium des Denkens und der Kommunikation der Schlüssel zur Bewusstwerdung seiner selbst und der Welt sowie zur Verständigung mit anderen ist. Unsere Arbeit steht im Zusammenhang mit der Einrichtung einer sogenannten Gestreckten Eingangsphase für (neu-)zugewanderte junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren an der Bielefelder Versuchsschule. Mit oder ohne Qualifikationsvermerk für die Oberstufe erhalten sie hier die Möglichkeit, innerhalb von vier Jahren das Abitur oder (nach drei Jahren) den schulischen Teil der Fachhochschulreife abzulegen. Dabei soll es allerdings nicht nur darum gehen, das Wissen und die Kompetenzen im Deutschen zu erwerben, die nötig sind, die fachlichen und sprachlichen Anforderungen des Bildungssystems bzw. der Gesellschaft zu erfüllen. Die Kollegiat:innen sollen Sprache vielmehr auch als Instrument erkennen, mit dem Normalitätsordnung und Zugehörigkeitskategorien etabliert und ihnen Positionen als Fremde zugewiesen werden. Sprache soll ihnen als Mittel der Reflexion und der Ermächtigung dienen, als Mittel, sich zu positionieren und sich Gehör zu verschaffen.

In einer Gruppe aus Praxisforscher:innen/Lehrenden der Versuchsschule sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen der Universität Bielefeld entwickeln und beforschen wir seit 2015 die Gestreckte Eingangsphase, experimentieren aber auch mit neuen Formaten im regulären Kurssystem. Dabei konzentrieren wir uns schwerpunktmäßig auf drei Bereiche:

1. Entwicklung von Basis- und Brückenkursen für DaZ-lernende Kollegiat:innen, die fachlich und fachsprachlich an den drei Aufgabenfeldern der Oberstufe orientiert sind,
2. schreibsensitiver Fachunterricht in der Oberstufe,
3. Projektunterricht zur Selbstermächtigung nach den Grundsätzen der partizipativen Aktionsforschung.

Im Beitrag werden sowohl theoretische Grundüberlegungen der Konzeptarbeit als auch praktische Erfahrungen in den drei oben umrissenen Bereichen beschrieben und zudem Ansätze zur Beforschung einzelner Aspekte angesprochen.



Poster

Poster

Dr. Wiebke Fiedler-Ebke
Dr. Johanna Gold
Beide Universität Bielefeld
Alexander Matthias
Laborschule Bielefeld
Ian Voß
Oberstufen-Kolleg Bielefeld

Move_it - Ein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Move_it war ein gemeinsames Forschungsprojekt der beiden Versuchsschulen Oberstufen-Kolleg und Laborschule. Mit dem ursprüngliche Forschungskonzept dieses Kooperationsprojekts sollte der Einfluss der Mobilität von Schüler*innen auf Selbstständigkeit und Lernraumschließung mit Hilfe von mobilitätssoziologischen und pädagogischen Sozialraumanalysen beleuchtet werden. Auf Grund der massiven Einschränkungen der Mobilität durch das pandemische Geschehen seit Frühjahr 2020, konnte das ursprüngliche Konzept nicht umgesetzt werden. Daher wurden in Bezug auf die aktuellen Situation neue Forschungsfragen aufgegriffen und modifizierte Forschungs-, Auswertungs- und Analysezugänge erarbeitet und umgesetzt.

Das Projekt Move_it zeichnet sich dadurch aus, dass es als Praxisforschungsprojekt seinen Ausgangspunkt in einer Problemstellung aus der Praxis genommen hat. Es wurde von zwei Lehrern aus den beiden Versuchsschulen angeregt und wurde schon in der Planungsphase unter Berücksichtigung diverser Perspektiven und Fragestellungen weiterentwickelt. Es hat durch die Anpassung von Methoden und Vorgehensweisen in der Zeit der Corona-Pandemie dennoch innovative Erkenntnisse generieren können. Darüber hinaus hat das Projekt diverse Akteure miteinbezogen und die beiden Versuchsschulen miteinander verknüpft.

Das geplante Poster stellt die zeitlichen Abläufe und Entwicklungen, die angewandten Methoden sowie die Einbeziehung unterschiedlichster Akteure dar.

Mag. Dr. Andrea Frantz-Pittner
Universität Klagenfurt
Kristin Geiger
Universität Graz
Marlena Lackner
Naturerlebnispark Science Education Center
HS-Prof.in Mag.a Dr.in Ingrid Krumphals
Pädagogische Hochschule Steiermark

Innovative Bildungskooperation zwischen außerschulischem Lernort und Hochschule

Überfachliche Kompetenzen, die für ein konstruktives Zusammenleben in der Gesellschaft und die informierte Beteiligung an gesellschaftlichen Ausverhandlungs- und Gestaltungsprozessen entscheidend sind sowie die Öffnung des Unterrichts für aktuelle gesellschaftliche Fragen und eine Ausrichtung auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen gewinnen im neuen Lehrplan für die Sekundarstufe I stark an Bedeutung. Um diesem deutlichen Perspektivenwechsel gerecht zu werden, bedarf es sowohl entsprechender Fort- und Ausbildungsangebote für Pädagog:innen als auch konkreter Unterstützungen für die Unterrichtspraxis.

Das Projekt „NATech im Stadtpark“, ein Kooperationsprojekt des Zentrums für fachdidaktische Forschung in naturwissenschaftlich-technischer Bildung und dem Naturerlebnispark Science Education Center, lotet aus, in welcher Weise das Potential außerschulischer Lernorte geeignet ist, durch strukturelle Anbindung an die Professionalisierung von Lehrkräften auf mehreren Ebenen zur Förderung einer kompetenzorientierten lebensweltbezogenen Naturwissenschaftsbildung beizutragen.

Master-Physiklehramtsstudierende werden im Wintersemester 2023-24 erstmals in einer kooperativ organisierten Lehrveranstaltung an der Hochschule und am außerschulischen Lernort durch einen Scaffolding Prozess in der Entwicklung von Socio-Scientific Issues Teaching Projekten für eine Projektschule begleitet. In die Planung fließen Perspektiven der Klassenlehrkräfte, methodische Erfahrungen aus dem außerschulischen Lernort und bildungswissenschaftliche Grundlagen gleichermaßen ein. Die Unterrichtsprojekte werden im geschützten Rahmen mit insgesamt 15 Studierenden und drei Projektklassen umgesetzt und mit einem Mixed-Methods Design beforscht.

Als Datengrundlage dienen Pre- und Post-Fragebögen mit Studierenden und Lehrkräften der Projektklassen, teilnehmende Beobachtung und Fokusgruppengespräche. Ziel ist es, Einblicke in mögliche Stellschrauben bei der Gestaltung von Bildungskooperationen zwischen Lehramtsausbildung, Unterrichtspraxis und außerschulischen Lernorten zu erhalten. Am Poster wird ein Projektüberblick inklusive erster überblicksartiger Ergebnisse der Pilotphase gegeben.

Silvia Grabner
David Grabner

Beide NaturErlebnisPark Science Education Center

Aktionsforschung als Methode zur Entwicklung qualitätvoller „Discovery Trails“ in der offenen Bildungsarbeit

Aktionsforschung hat im NaturErlebnisPark – Science Education Center schon eine lange Tradition. Diese dient vor allem dazu die eigene Praxis systematisch zu reflektieren, um diese qualitätvoll in iterativen Prozessen weiterentwickeln zu können.

Ein aktueller Aktionsforschungsprozess befasst sich im Rahmen eines EU-Projektes mit der Entwicklung von digital unterstützten Bildungsformaten (=Discovery Trails), die eine qualitätvolle Weiterentwicklung des Verständnisses von „Biodiversität im Sinne einer Bildung für nachhaltiger Entwicklung und einer Entwicklung von „Biodiversity Literacy“ fördern sollen. Projektparter*innen sind die Universität Tallinn (Seemik Institut: Group for Sustainability, Environmental Education and Communications Skills), die Universität Helsinki (Faculty Department of Educational Science), die deutsche Schule in Athen (Elinikogermaniki Agogi) und das NaturErlebnisPark Science Education Center.

Im bisherigem Projektgeschehen werden insbesondere Aspekte von Lehrenden der formalen Bildung und der non formalen Bildung miteinbezogen, um Erkenntnisse in einem interdisziplinären und internationalen Team zu erfassen. Die explorative Datenerhebung bezieht sich zunächst dabei vor allem auf die partizipative Entwicklung von „Discovery Trails“ und der Weiterentwicklung des Verständnisses von „Lehrenden“ (International Organisierte „Teacher Trainings“ für Lehrende im Bereich Schulen und im Bereich des außerschulischen Lernens). Die bisherigen Daten lassen darauf schließen, dass durch das Einbeziehen von unterschiedlichen Sichtweisen (interdisziplinär und international) die Motivation für partizipatives und transformatives Lernen unterstützt wird, dass im internationalen Austausch aktuelle Trends in der Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert werden, sowie die Bedeutung des "Lernens im Naturraum" unterstützt wird.

Das NaturErlebnisPark- Science Education Center plant nun in einem weiteren Projekt im Rahmen „Kinderfreundliche Stadt – Graz“, die partizipative Entwicklung von „Discovery Trails“ mit entsprechenden Zielgruppen (= 10 - 14Jährige) zu forcieren. Daten dieser Zielgruppe wurden bisher ergebnisorientiert erhoben, die sehr vielversprechend sind. In dem zukünftigen Aktionsforschungsvorhaben sollen nun vor allem Perspektiven dieser Zielgruppe erhoben werden, um die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Weiterentwicklung von Angeboten für Jugendliche im Bereich „Kinderfreundliche Stadt Graz“ in der offenen Bildungsarbeit des NaturErlebnisParks- Science Education Centers einfließen lassen zu können.

HS-Prof.in Mag.a Dr.in Ingrid Krumphals
Pädagogische Hochschule Steiermark
Kristin Geiger
Universität Graz
Stefan Wald
Mag. Dr. Andrea Frantz-Pittner
Universität Klagenfurt

Socio-Scientific Issue Teaching für Physiklehramtsstudierende

Socio-Scientific Issues Teaching stellt eine Möglichkeit dar, den durch den neuen österreichischen Lehrplan für die Sekundarstufe I geforderten Paradigmenwechsel hinsichtlich der deutlichen Fokussierung überfachlicher Kompetenzen, zu unterstützen. Entsprechende Lernangebote für (angehende) Lehrkräfte (Aus- Fort- und Weiterbildung) sind notwendig, um diesen Perspektivenwechsel zu befördern. Im Rahmen der Bildungs Kooperation zwischen dem Zentrum für fachdidaktische Forschung in naturwissenschaftlich-technischer Bildung und des NaturErlebnisParks wird das Projekt „NATech im Stadtpark“ umgesetzt, welches sich genau diesem Desiderat widmet. Im Zuge des Projekts werden Master-Physiklehramtsstudierende in einer Lehrveranstaltung angeleitet, im Team ein Unterrichtsprojekt mit Schulklassen der Sekundarstufe I an einem außerschulischen Lernort, mit dem Fokus SSI-Teaching, umzusetzen. Eine erste Umsetzungsphase des Projekts findet im WS 2023-24 mit insgesamt 15 Studierenden statt. Das Projekt wird evaluierend mittels eines Mixed-Methods Ansatzes begleitet. Ein Fokus liegt darauf, lernförderliche sowie lernhinderliche Elemente auf grobkörniger Basis zu erheben, um in einem nächsten Durchlauf die Projektumsetzung entsprechend optimieren zu können. So werden die erhobenen Daten (Lernportfolios, sowie Pre- und Post-Fragebögen und Einzelinterviews) mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Besonderer Fokus liegt dabei auf den Lernprozessen der Studierenden hinsichtlich des SSI-Teachings und den durch den neuen Lehrplan geforderten überfachlichen Kompetenzen sowie Veränderungen während der gesamten Lehrveranstaltungszeit. Am Poster werden dazu konkrete Einblicke in die ersten Daten gegeben und daraus abgeleitete Erkenntnisse für die nächste Umsetzung beschrieben.

Cornelia Stiller
Universität Bielefeld
Manuela Köstner
Gereon Inger
Thea Stroot
Oberstufen-Kolleg Bielefeld

Partizipation, Schulentwicklung und Forschendes Lernen: Eine Analyse der Kollegiat*innen Perspektive

In den letzten Jahren hat das Forschende Lernen in der Schule enorm an Bedeutung gewonnen. Unter anderem kann Forschendes Lernen Schüler*innen ermöglichen, an Schulentwicklung zu partizipieren (Hinzke, 2019). Der „child-lead research“-Ansatz von Wöhrer (2017) bietet im schulischen Kontext eine Möglichkeit, Forschendes Lernen mit Bezug zur Schulentwicklung zu implementieren. Nach diesem Ansatz werden Erwachsene im Forschungsprozess als Unterstützer, aber nicht als Hauptverantwortliche des Forschungsprozesses, gesehen (Kellett, 2010). Lernende entscheiden selbst, welche Forschungsfrage sie wie untersuchen möchten und führen den Forschungsprozess weitestgehend selbstständig durch, während Lehrende diesen begleiten und beraten. Am Oberstufen-Kolleg Bielefeld wurden im Rahmen des Projektes „Forschendes Lernen in der Oberstufe“ (FLiDO) (Graf et al., 2020; Stiller, 2019) Konzepte zum Forschenden Lernen u.a. im Kontext von Schulentwicklung implementiert (Köstner & Stroot, 2020). Die Idee hinter der Entwicklung des fächer- und jahrgangübergreifenden Konzepts zum Forschenden Lernen ist dabei, dass sich die Forschungsanliegen aus konkreten, vorliegenden Problemen und Wünschen der Lernenden sowie der Intention zur Veränderung im schulischen Kontext ergeben. Um die Relevanz dieser Thematik für die Kollegiat*innen näher zu beleuchten, wurde im Rahmen dieses Beitrags untersucht, welchen Stellenwert Partizipation für Kollegiat*innen allgemein und welchen Stellenwert Forschendes Lernen im Zusammenhang mit Schulentwicklung und Partizipation hat. Dazu wurden Leitfadeninterviews mit 18 Kollegiat*innen analysiert. Für die Untersuchung der Fragestellungen wurden Passagen, die Schulentwicklung, Partizipation oder Forschung für Schulentwicklung thematisierten, mittels der strukturierenden Inhaltsanalyse in Anlehnung an Kuckartz (2022, S. 129 ff.) ausgewertet. Die Auswahl der entsprechenden Passagen (Festlegen der Hauptkategorien) und das gesamte Material wurde von zwei Mitarbeiterinnen des Projektes (eine Lehrerforscherin und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin) konsensuell kodiert (Kuckartz, 2022; S. 136 ff.). Im Rahmen des Vortrages sollen erste Ergebnisse der Analyse und deren Interpretation präsentiert und gemeinsam diskutiert werden.

Emergente Prozesse beim Quereinstieg in den Lehrberuf. Effektive Onboardigmaßnahmen quereinsteigender Lehrkräfte der Sekundarstufe Allgemeinbildung im Schuljahr 2023/24: eine qualitative Studie

Durch die Einführung der Induktionsphase im Zuge der PädagogInnenbildung Neu hat sich der Berufseinstieg von beginnenden Lehrpersonen verändert. Eine formelle und systematische Begleitung in den ersten 12 Monaten (Induktionsphase) inklusive einer zugewiesenen Mentorin bzw. eines zugewiesenen Mentors wird verpflichtend. Das Hochschullegistikpaket (18.06.2021), das auch wesentliche Änderungen im Studienrecht vorsieht, beinhaltet im Teil II die Reform des Quereinstiegs in den Lehrberuf in der allgemeinbildenden Sekundarstufe in Österreich. Die geplante Dissertation beschäftigt sich mit effektiven Onboarding-Maßnahmen für QuereinsteigerInnen in den Lehrberuf der allgemeinbildenden Sekundarstufe in Österreich im Schuljahr 2023/24. Aufgrund des latenten Lehrkräftemangels und des Rückgangs der StudienanfängerInnen werden QuereinsteigerInnen als wichtige Ressource betrachtet. Die Studie konzentriert sich auf die Bedürfnisse von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern und die Herausforderungen, die sich aus ihrem fehlenden Erfahrungsschatz in Bereichen wie Reflexion, Didaktik und Umsetzung ergeben. Eine gezielte und systematische Begleitung in den ersten 6 Monaten, einschließlich Mentoring, ist notwendig, um eine ganzheitliche, psychische und physische Einarbeitung zu fördern und die Wirksamkeit zu erhöhen. Der Fokus liegt auf einer administrativen, fachlichen, sozialen und wertorientierten Integration, die Loyalität schafft. Die Induktionsphase von BerufseinsteigerInnen ohne Vorberuf wurde bereits von Prenzel et al. 2021 umfassend evaluiert. Befragt wurden die zentralen AkteurInnen der Einführungsphase, neben den MentorInnen auch die Vertragslehrkräfte. Lehrkräfte mit Vorberufen wurden dabei nicht berücksichtigt. Daraus ergibt sich ein Forschungsdesiderat, das zu folgender Forschungsfrage führt: Welche Onboarding-Maßnahmen zum Berufseinstieg fördern im Schuljahr 2023/24 effektiv die administrative, fachliche, soziale und wertorientierte Integration von QuereinsteigerInnen in der allgemeinbildenden Sekundarstufe?

Ziele der Bedürfnisbefriedigung, die sich an der Bedürfnispyramide nach Maslow (1943) orientieren, sind nach Dreer die "Einführung in den Schulalltag" und "Einbindung in die Lehrer- und Schülerschaft", die "Möglichkeit der Selbstprüfung" und schließlich die "Selbstverwirklichung als Lehrer" (2018, S. 13-18). Die Befriedigung der Bedürfnisse erhöht die Motivation und die Arbeitszufriedenheit. Die qualitative Längsschnittstudie umfasst halbstrukturierte Interviews mit 10 QuereinsteigerInnen am Ende des ersten Schulhalbjahres 2023/24. Dazwischen halten dieselben Quereinsteiger-Lehrkräfte in einem Forschungstagebuch einmal wöchentlich, 19 Wochen lang, den Einsatz der von Ihnen gewählten und eingesetzten Onboarding-Maßnahmen strukturiert fest.

Literatur

- Dreer, B. (2018): *Praxisleitfaden Lehrerausbildung: Für eine professionelle Begleitung vom Praktikum bis zum Berufseinstieg*. Beltz.
- Maslow, A. (1943): A Theory of Human Motivation. *Psychological Review*, 50 (4), S. 370–396.
- Prenzel, M., Huber, M., Müller, C., Höger, B., Reitingner, J., Becker, M., Hoyer, S., Hofer, M. & Lüftenegger, M. (2021). Der Berufseinstieg in das Lehramt. Eine formative Evaluation der neuen Induktionsphase in Österreich. Waxmann.